

isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

Wie wollen
wir leben?



GE:CITY

GELSENKIRCHEN CITY ZIEHT AN

GEspaña

DAS SPANISCHE WOCHENENDE

16.06.17 ab 14 Uhr

17.06.17 ab 11 Uhr

18.06.17 ab 12 Uhr

18.06.2017

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

ab 13 Uhr



A

SPARKASSENBÜHNE AM NEUMARKT

FREITAG, 16. JUNI:

14:00 UHR ERÖFFNUNG
14:15 UHR ALEGRIA
15:00 UHR ENTRE AMIGOS
16:00 UHR SABINE AMADIA Y GRUPO
17:00 UHR LOS GITANOS
18:30 UHR SABINE AMADIA Y GRUPO
19:30 UHR ENTRE AMIGOS
20:45 UHR LOS GITANOS

SAMSTAG, 17. JUNI:

11:00 UHR ERÖFFNUNG
11:15 UHR FLAMENQUITOS
12:00 UHR ENCUESTRO FLAMENCO
14:00 UHR JONDO JALEO
16:15 UHR AZABACHE
17:00 UHR RUMBA GITANA
18:30 UHR ARTE FLAMENCO
19:30 UHR PEPI ALVAREZ UND VICTOR CASTRO
20:45 UHR RUMBA GITANA

SONNTAG, 18. JUNI:

12:00 UHR ERÖFFNUNG
12:15 UHR SARANDONGA
13:00 UHR CATERVA MUSICA
14:00 UHR SIN NOMBRE
14:30 UHR THE GIPSY VAGABOND“ +
PEPI ALVAREZ UND VICTOR CASTRO
17:15 UHR ASSAMBLER MOODS

B

SPARKASSENBÜHNE AM BAHNHOFVORPLATZ

FREITAG, 16. JUNI:

15:00 UHR ERÖFFNUNG
15:15 UHR SIN NOMBRE
16:00 UHR MAY-DÍAZ DE LEÓN
17:15 UHR MERINGOLO & BAND
18:30 UHR MAY-DÍAZ DE LEÓN
19:45 UHR MERINGOLO & BAND

SAMSTAG, 17. JUNI:

13:00 UHR ERÖFFNUNG
13:15 UHR SPANISCHES GITARENDUO
15:15 UHR SIN NOMBRE
16:15 UHR MANUEL RAGUÉ
17:45 UHR LOS JARANAS
19:45 UHR MANUEL RAGUÉ

SONNTAG, 18. JUNI:

13:00 UHR ERÖFFNUNG
13:15 UHR LUPO HÖLSCHER
15:30 UHR JACINTO MENDEZ
16:45 UHR ALVAREZ-FLAMENCO
18:00 UHR JACINTO MENDEZ

C

BAHNHOFSTRASSE

FREITAG, 16. JUNI:

16:00 UHR LA FIESTA
17:30 UHR LA FIESTA
19:15 UHR LA FIESTA

SAMSTAG, 17. JUNI:

13:00 UHR RUMBACOUSTIC
15:00 UHR RUMBACOUSTIC
16:45 UHR RUMBACOUSTIC

SONNTAG, 18. JUNI:

13:00 UHR APITO FIASKO
14:30 UHR APITO FIASKO
16:30 UHR APITO FIASKO

Moderation: Radio Emscher Lippe

gelsenkirchen-city.de

NEUMARKT

BÜHNE
A

KULINARISCHES
DORF

WALK-
BANDS
&
STELZEN-
FIGUREN

C

BAHNHOFSTRASSE

BÜHNE
B

WEINDORF

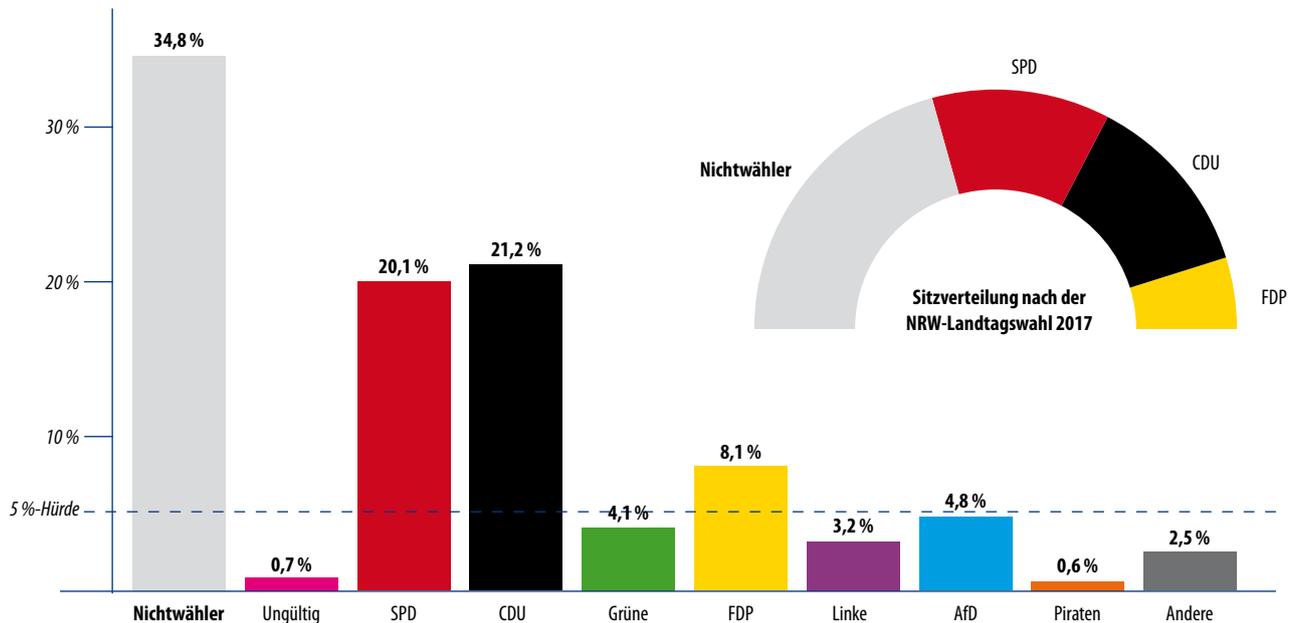
BAHNHOF-
VORPLATZ

U-BAHN

HBF

Wenn Nichtwähler eine Partei wären...

...würden sie regieren.



www.wahlergebnisse.nrw.de

von Jesse Krauß

So ist es Usus im deutschen Wahlsystem, auch bei den Landtagswahlen: Nicht abgegebene sowie ungültige Stimmen werden vor der Auszählung herausgerechnet. Die gültigen abgegebenen Stimmen aber werden stets als 100 % gewertet. So repräsentieren die als Ergebnis veröffentlichten Zahlen also immer nur den aktiven Teil der Wählerschaft in der Bevölkerung, alle übrigen fallen unter den Tisch.

In Tabellen und Diagrammen zeigt man uns grundsätzlich nur, wieviele Menschen eine bestimmte Partei gewählt haben, nicht aber, wieviele sie nicht gewählt haben. Die von den Parteien erreichten Prozentzahlen entsprechen also nur sehr bedingt ihrer tatsächlichen Akzeptanz in der Bevölkerung.

Macht man sich die Mühe, die Ergebnisse der NRW-Landtagswahl 2017 einmal nicht auf die Anzahl der gültigen abgegebenen Stimmen (8 487 413) zu beziehen, sondern auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten (13 164 887), ergibt sich ein eindeutiges Bild:

Die Nichtwähler haben die Wahl mit 34,8 % klar gewonnen! Alle andere Parteien bleiben deutlich hinter ihnen zurück, die CDU mit 13,6 Prozentpunkten Abstand, die SPD sogar mit 14,7. Außerdem haben zwei aktuell im Landtag vertretene Parteien den Einzug gar nicht geschafft: Weder die Grünen (4,1 %), noch die AfD (4,8 %) haben die Fünf-Prozent-Hürde überwunden – immer vorausgesetzt die Nichtwähler wären eine Partei.

Aber natürlich sind Nichtwähler keine Partei, und sie sind auch keineswegs eine homogene Gruppe mit ähnlichen politischen Ansichten. Wir wissen nicht, was sie wählen würden, wenn sie es denn täten. Von daher stellt das hier gezeichnete Bild keine politische Realität dar. Es will allein zeigen, wieviele Menschen, 4 587 666 nämlich, in NRW keinen Anteil an der

politischen Willensbildung nehmen, was die Legitimation der im Landtag vertretenen Parteien in ein zweifelhaftes Licht rückt.

Dass Menschen in einer Demokratie keinen Gebrauch von ihrem Wahlrecht machen, hat viele Gründe. Studien zeigen jedoch, dass Nichtwähler zu großen Teilen arm bzw. geringverdienend sind. In Städten ist die Wahlbeteiligung in ärmeren Stadtteilen in der Regel niedriger als in wohlhabenderen. Nichtwählen spiegelt also zum Teil ein soziales Phänomen wider, steht aber natürlich genauso für das große Problem, dass Millionen von Menschen sich von der aktuellen Politik und ihren Gesichtern offenbar nicht vertreten fühlen und vor der Situation resigniert haben. Trotz einer im Laufe der Jahre wieder gestiegenen Wahlbeteiligung nach einem historischen Tief zwischen 2000 und 2012, bleiben die Zahlen alarmierend – und für eine Demokratie bedrohlich, denn sie bedeuten die Herrschaft einer kleinen Gruppe über eine große Menge Stimmloser.

Dass Politik ehrlicher sein müsste, offener, sozialer, nachhaltiger, nachvollziehbarer und schlicht und ergreifend vernünftiger, ist kaum eine Frage. Doch kann es langfristig nicht allein den Parteien überlassen werden, Menschen wieder für die politische Teilhabe zu gewinnen. Gefragt ist die ganze Gesellschaft, sind Städte, Medien, Kulturszene und Vereine, ist jeder Einzelne. Unter den vielen Pflichten mündiger Bürger in einem Staate sollte diejenige, wählen zu gehen, als die höchste und wichtigste betrachtet werden, sollte Wahlrecht „Wahlpflicht“ sein. Denn alles andere führt auf Dauer in die Unfreiheit.

Nächste Gelegenheit „aufzukreuzen“:
Bundestagswahl am 24. September 2017





14 Wissen. Bewahren. Vermitteln.
90 Jahre Heimatbund Gelsenkirchen e.V.



16 „Wir brauchen kein Mittelmaß“
Im Gespräch mit Christoph Klug



24 Rücksicht vorleben
Moderne Umgangsformen mit Ines Seidel-Rarreck

5 **isso gemischt.**
Aktuelles und Interessantes

18 **Gelsenkirchen ist keine Multikultur?**
Leserkommentare zum Weggang von Cem Özdemir

28 **Hart & Steil**
Die Schalke-Strategie

8 **Probleme lösen – Erbe erhalten**
Zum Umgang mit Schrottimmobilien

19 **isso lecker.**
Natalie Frebel schlägt vor: Nachtsch!

30 **isso empfehlenswert**
Aktuelle Lesetipps

9 **Rad-Lose Ruhrjugend**
Notizen aus dem Windschatten des Stadtradelns

20 **isso lohnend.**
Rätseln und gewinnen!

32 **issoschlau.**
Ganz schön ausgefuchst!

10 **Braune Hochburg Gelsenkirchen?**
Ein Blick auf die Zweitstimmen

22 **Wie wollen wir leben?**
Warum gutes Benehmen die Gesellschaft stärkt

34 **KulturKalender**
Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?

12 **Die AfD und das Scheitern der SPD**
Nachbetrachtung zur NRW-Landtagswahl

26 **Wichtig is auf ´m Platz**
oder: Keiner kommt an Gott vorbei

38 **Die Bahnhofsromanze**
Eine kurze Liebesgeschichte von Roman Dell

In eigener Sache



Glücksfee Willi verliert Zahn!

Ja, es ist geschehen, das Unvorstellbare ist Wirklichkeit geworden: Glücksfee Willi verlor einen Zahn! Bereits einige Tage zuvor hatte sich dies durch Einsetzen einer latenten Wackeligkeit des rechten unteren Schneidezahns angekündigt. Als Glücksfee Willi dann eines morgens beim Frühstück den Satz: „Auf dem Tisch fehlt Wackelpudding!“ aussprechen wollte, folgte ein Geräusch, das Ohrenzeugen übereinstimmend als „Plup“ beschreiben, und der Zahn lag plötzlich mitten auf dem Tisch! Da war es geschehen. Nach dem ersten Schreck bestätigte sich schnell, was manche bereits befürchtet hatten: Wo der Zahn saß, ist nun eine Lücke! Auch die eilig hinzugezogene Koryphäe Dr. dent. Mausezahn konnte bei Glücksfee Willi nur noch eine ausgeprägte Lückizität ersten Grades diagnostizieren. Glücklicherweise darf man vermelden, dass Glücksfee Willi die schwierige Situation mit großer Gelassenheit trägt. Bonbonspenden zu Linderungszwecken sind dennoch willkommen.



Wunderkubus statt Wunderbaum

Zum zweijährigen Bestehen der isso. im April dieses Jahres hatte uns Julius Erbslöh seine selbsterfundene isso.-Kuben in Form eines Bastelbogens zugeschickt (Siehe: isso-online.de/kubus). isso.-Leser Thomas Koloß schickte uns dazu folgende Nachricht:

*„Liebe issoten, der Dank eines Bastlers gilt Euch ewig, ich habe diese Denkmäler aus Papier in guter Tradition an den Innenspiegel gehängt (siehe Foto)!
Mit freundlichen Grüßen! Thomas Koloß“*



Gehören in jedes Auto mit GE-Kennzeichen: Erbslöhs original isso.-Kuben.

Das freut uns natürlich außerordentlich! Und damit die isso.-Kuben auch stets ein sattes Zuhause-Gefühl verströmen, empfehlen wir eine Parfümierung entsprechend dem Vorbild des klassischen Wunderbaums. Unser Vorschlag für den „Gelsenkirchen-Geruch“ wäre eine Komposition aus Kurt-Schumacher-Straße, A42, Scholven-Chemie und BUGA-Blümchen in der Kopfnote, unterlegt mit Currywurst, Pommes Schranke und einem Spritzer GEbräu. Allzeit gute Fahrt!

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung: Jesse Krauß
Titelbild: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:
Michael Voregger, Lars Dachnio,
Natalie Frebel, Daria Todus,
Roman Dell

Glücksfee: Willi Sternkleid

Anzeigenredaktion:
anzeigen@isso-online.de

Druck:
Proudly printed im Pott by
Druckerei und Verlag Peter Pomp GmbH
Bottrop, www.pomp.de

Die Pomp GmbH ist lizenziert für
klimaneutrales Drucken.

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Juni 2017
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Juni 2017. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeut.



Helmut Warnke



Barbara Kroll



Projekt wort:rausch



Roger Löcherbach

UFERZONEN

Die historische Kutschenwerkstatt in einem Hinterhof des Kreativ-Quartiers Ückendorf hat sich längst zu einem der attraktivsten Kulturorte südlich des Kanals gemausert. Das ist nicht zuletzt das Verdienst des „Warburger Gelsenkirchener“ Helmut Warnke, der hier in charmant-rauem Ambiente mit Unterstützung des Referats Kultur bereits eine ganze Reihe von Ausstellungen organisiert hat.

Aus einem ständig wachsenden internationalen Netzwerk von Künstler/innen und Gruppen zeigen diesmal, neben Warnke selbst, sechs weitere ihre Arbeiten. Der Titel „Uferzonen“ mag hintergründig auf aktuelles Zeitgeschehen verweisen.

Die Iranerin Ahang Nakhaei ist in Gelsenkirchen schon lange keine Unbekannte mehr. Didi Lehnhausen knüpfte über das Projekt „Bochumer Straße spricht“ den Kontakt ins Quartier. Roger Löcherbach ist in der Region für seine persönlichkeitsstarken Holzfiguren bekannt. Zu ihnen stoßen Barbara Kroll, Reza Rafiei Rad und das Projekt wort:rausch. Zur Vernissage am 9. Juni erwartet die Besucher zudem ein musikalischer Beitrag von Tarkan Akso (Saz) und Alp K. (Gitarre). Eröffnet wird die Ausstellung vom Vorsitzenden des Kulturausschusses, Klaus Hermandung.

Uferzonen – Bilder und Skulpturen

Freitag 9. Juni 2017, 19 Uhr
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130

Ausstellungsdauer bis 2. Juli 2017
Geöffnet So & Do 15-18 Uhr
oder nach Absprache unter Tel: 01577 6327469

Fahrspaß der anderen Art

Auf dem Segway zum Welterbe Zollverein

von Denise Klein

Nicht nur bei Touristen ist das Essener Weltkulturerbe Zollverein ein heißer Tipp beim Trip durch den Ruhrpott. Auch für die Einheimischen ist das imposante Areal immer wieder Anziehungspunkt, um dem kulturellen Erbe der längst vergangenen Schwerindustrie nachzuspüren.

Einen besonderen Reiz hat der Besuch sicher, wenn man sich mal auf unkonventionelle Weise auf die Reise von GE nach Essen macht. Bei der zweistündigen Segway-Tour ist nämlich schon die Fahrt zugleich spannend und entschleunigend, geht sie doch durch viel Grün. Entlang von Parks, Sportanlagen, Siedlungen und über einen der beliebtesten Radwege des Ruhrgebiets gleiten die Segwayer durch die Landschaft. Die Handhabung des ungewöhnlichen Gefährts stellt keine großen

Ansprüche und erfordert keine besondere Technikenkenntnisse, denn durch bloße Gewichtsverlagerung startet und stoppt das elektrobetriebene Gefährt. Geleitet werden die Kleingruppen durch einen erfahrenen Führer, der über Lautsprecher an den

Fahrgeräten Wissenswertes über die Sehenswürdigkeiten vermittelt.

Bevor es losgeht, erhalten alle Teilnehmer eine gründliche Einweisung zur Funktionsweise der Segways und drehen ihre ersten Proberunden vor dem Maritim Hotel. Wenn sich alle sicher fühlen, geht es los. Allerdings müssen die Fahrerinnen und Fahrer mindestens einen Mofaführerschein ihr Eigen nennen.



Segway-Icon: Luis Prado, ©



Nicht ganz das Weltkulturerbe Zollverein, aber auch „erfahrungswert“: Zum Doppelmalakowturm im wunderschönen Ückendorf geht's am 6. Juni ab 18 Uhr, Treffpunkt: Bochumer Str. 86, am ehem. Arbeitsgericht.

Die nächsten Termine:

Montag, 05. Juni 2017, 11 & 16 Uhr
Montag, 19. Juni 2017, 18 Uhr
Samstag, 15. Juli 2017, 11 & 16 Uhr
Freitag, 28. Juli 2017, 18 Uhr

Kosten: 58 € pro Person

Infos: 0209/ 930 460 90

www.westheide.com



StadtKunst

Neue Blicke auf Kunst im öffentlichen Raum

Der Monat Juni steht in Gelsenkirchen ganz unter dem Stern der Kunst im öffentlichen Raum. Unsere Stadt beherbergt mehr als 100 Skulpturen in Parks, an Straßen, auf Plätzen, Schulhöfen und vielen weiteren Orten. Manches ist sofort als Kunstwerk erkennbar, manch anderes ist so selbstverständlich ins Stadtbild integriert, dass es gar nicht mehr als solches wahrgenommen wird.

Um den Bürger/innen, aber auch Besucher/innen der Stadt Gelsenkirchen diese Kunst nahe zu bringen, präsentiert das Referat Kultur unter Federführung des Kunstmuseums eine neue Broschüre mit dem Titel „StadtKunst“. In dieser sind drei Touren – zwei zu Fuß, eine per Rad – zu ausgewählten Kunstwerken zusammengestellt. Am **Sonntag, den 11. Juni**, können diese ab 15 Uhr erstmals mit Führung erlebt werden. Die Startpunkte sind das Justizzentrum, das Musiktheater und Schloss Horst (dort per Rad). Auch ein neues Online-Angebot zur Kunst im öffentlichen Raum wird an diesem Tag unter der Adresse www.gelsenkirchen.de/stadtkunst geschaltet.

Ein weiterer Termin ist **Mittwoch, der 28. Juni**. Dann wird die Skulptur „Lichtmaschine“ des Künstlers Adolf Luther in der ehemaligen Gräfte bei Schloss Horst neu enthüllt. Nach einer fachgerechten Restaurierung wird das Objekt aus dem Jahre 1970 endlich wieder beweglich sein. Dazu findet eine Podiumsdiskussion zur Relevanz und Zukunft der Kunst im öffentlichen Raum statt und im Anschluss ein kleines Fest mit Musik und mehr.

*P.S.: Ebenfalls im Juni, am **Sonntag den 18.**, wird um 11:30 Uhr in den Berger Anlagen mit einer Baumskulptur der Künstlerin Angela Hiß ein neuer Beitrag zur Reihe „Kunst am Baum“ des Kunstvereins vorgestellt.*



Über den Tellerrand zum Wasserrad

Mal ein Wasserrad bauen oder gar eine Waldgardine? Den Geologischen Garten kennenlernen? Oder gleich durch einen Steinbruch laufen? All das und noch vieles mehr erwartet Teilnehmer jeden Alters am **4. Langen Tag der StadtNatur in Bochum**, an dem sich stadtweit 47 Akteure bei 46 Veranstaltungen beteiligen. Sicher auch für Gelsenkirchener/innen ein Gewinn, also nix wie hin!

Fr 09. und Sa 10. Juni 2017
Diverse Orte in Bochum

www.bochum.de/LangerTagderStadtNatur



5. GeKita Familienfest

Unter dem Motto „GeKita das sind wir – Bei uns ist Platz für jedes Kind“ lädt die Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung zum großen Familienfest in den Nordsternpark. Auf die Gäste warten Mitmachaktionen, ein Bühnenprogramm und vieles mehr: Forschermobil, fliegende Kometen, Experimente mit Magneten, Müsli und Gemüsespießen. Eröffnet wird das Fest durch OB Frank Baranowski.

Samstag, 10. Juni 2017, ab 14:15 Uhr
Nordsternpark am Amphitheater

www.gekita.de



5. Bürgerbrunch

Essen für den guten Zweck als bürgerschaftliches Engagement: Die Rotarier laden bereits zum fünften Male zum Bürgerbrunch im Stadtgarten mit kleinem Rahmenprogramm und Jazzmusik. Die Tischmiete beträgt 50 €, der Erlös geht an das Emmaus-Hospiz St. Hedwig in Resse. Mit Preisverleihung für die drei schönsten Tische!

Sonntag, 11. Juni, ab 11 Uhr
Stadtgarten, 45879 GE-City

www.buergerbrunch-gelsenkirchen.de

Kunst nebenbei

„nullneun“ sucht zufällige Grafik

Kennen Sie das? Sie führen ein Telefonat und haben zwecks Notizen einen Stift in der Hand – der sich plötzlich selbständig macht. Während des Gesprächs fahren sie wie automatisch auf dem Papier herum, es entstehen Linien, Formen, Objekte. Am Ende ist auf dem Blatt ein Bild entstanden, das ihre eigentlichen Notizen womöglich umrahmt oder auch ganz verschlungen hat.

„Kritzeleien“ sagen Sie? „Kunst“ sagt Luis Saez und ist an Ihren Arbeiten explizit interessiert. Bereits 2009 hat der Wahlgelsenkirchener in seiner Wohnung an der Husemannstraße eine Galerie eröffnet, den „Kunstraum nullneun“. Für eine neue Ausstellung sucht Saez ab sofort Telefonskizzen und andere spontane Grafiken von Jedermann/frau. So soll nicht nur der Qualitätsbegriff von Kunst neu gefasst, sondern auch der Blick auf künstlerische Äußerungen gelenkt werden, die im Alltag allzu oft unbeachtet bleiben oder im Papierkorb landen. „Jeder Mensch ist ein Künstler“ sagte Joseph Beuys, und das gilt auch für Gelsenkirchen.

Tel: 0209 / 359 384 82

www.nullneun.eu





Foto: Ralf Nattermann

Woran **arbeiten** Sie gerade, Giorgios Harontzas?

” Ich kürze eine Hose. “

Der gebürtige Grieche **Giorgios Harontzas**, genannt Jorge, kam 1991 mit seiner Familie aus Laressa in der Nähe von Thessaloniki nach Gelsenkirchen. 20 Jahre lang unterstützte er seine Schwiegermutter Doris Tachojanni als Schneider in ihrem „Nähstübchen“ an der Wanner Straße. Seitdem „Omnia Doris“ 2015 verstorben ist, führt er das Geschäft unter dem Namen „Bulmker Nähwerk“ weiter. Angeboten werden Näharbeiten aller Art, Ausbesserungen und Änderungen an Kleidungsstücken.

Der zweifache Vater ist auch als Sänger der Rembetiko-Gruppe „Orfeas“ bekannt, mit der er alte und neue griechische Folklore präsentiert. In seiner Freizeit ist Jorge Harontzas seit 25 Jahren passionierter Billardspieler, der mit dem Gelsenkirchener Billard Club 1922 e.V. mehrmals im Jahr Dreiband-Turniere in der Landesliga bestreitet.



© Melody Reich

Mondland

Die Insel Mondland ist auf keiner Landkarte verzeichnet. Ihre Existenz ist ein Geheimnis, da auf dieser Insel magische Wesen leben. Der einzige Mensch dort ist eine Buchschreiberin mit magischen Kräften. Doch eines Tages findet ein anderer Mensch die Insel und löst gefährliche Vorgänge aus. Das Stück entstand aus Ideen der Consol Kids unter Leitung von Melody Reich. Ab 9 Jahre. Eintritt: 2,50 €.

So 18. Juni, 15 Uhr & Mo 19. Juni, 10 Uhr
Consol Theater, Bismarckstraße 240, 45889 GE-Bismarck

➤ www.consoltheater.de



© Kulturraum „die flora“

Ensemble tesađuf

Sommerliches Kaffeekonzert mit deutschen, türkischen, griechischen und persischen Klängen. Das Ensemble tesađuf hat sich im Herbst 2016 „per Zufall“ in der „flora“ zusammengefunden. Besetzung: Alireza Taraj (Piano), Manuel Blase (Gitarre), Melek Topaloglu (Gesang). Ein Nachmittag zum Genießen mit Musik, Kaffee und Kuchen. Eintritt frei!

Sonntag, 18. Juni 2017, 16 Uhr
Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City

➤ www.die-flora-gelsenkirchen.de



© ADFC Essen e.V.

Sternfahrt für Rad-Mobilität

Viel mehr als nur eine Radtour ist die große „Fahrrad-Sternfahrt Ruhrgebiet Essen 2017“ unter Schirmherrschaft des Essener OB Kufen. Von zahlreichen Startpunkten im ganzen Revier kommend fahren die Radler/innen gemeinsam zum Grüne Hauptstadt-Fest in der Essener City und werben dabei für Fahrradfreundlichkeit, Radschnellwege, Tempo 30 in Innenstädten und den „Modal Split“.

Sonntag, 2. Juli 2017, ab 13 Uhr
Abfahrt Rathaus Buer: 10 Uhr / Hans-Sachs-Haus: 11:05 Uhr

➤ www.fahrradsternfahrt.ruhr



Probleme lösen – Erbe erhalten

Zum Umgang mit Schrottimmobilien

Ein Kommentar von Jesse Krauß

Es war ein ungewöhnliches Bild, das sich Mitte Mai vor dem Haus Bismarckstraße 300 den Pressefotografen bot:

OB Baranowski, Stadtbaurat Martin Harter sowie Harald Förster (GGW) und Helga Sander (SEG) trugen, ausgestattet mit Helmen, Arbeitshandschuhen und Warnwesten, Müll aus einem völlig heruntergekommenen Gründerzeit-Eckhaus. Symbolisch und medienwirksam starteten sie damit den Abriss des Gebäudes, das – noch immer lässt es sich erahnen – in vergangenen Zeiten einmal sehr repräsentativ gewesen sein muss, eines von vielen in der Regel reich mit Stuck geschmückten Häusern, die um 1900 herum das große neue Selbstbewusstsein einer aus dem Kohlerausch geborenen Boomtown symbolisierten. Das Montanzetialter endete in Bismarck im Jahre 1993, seitdem hat sich im Stadtteil vieles verändert.

Das stadtweite Problem der Schrottimmobilien, die von skrupellosen Geschäftemachern unter Ausnutzung einer Lücke im Versteigerungsrecht als Geldmaschine genutzt werden, zu Lasten sowohl der meist wirtschaftlich schwachen Mieter als auch der Bausubstanz selbst, wird in der Öffentlichkeit zunehmend diskutiert, nicht zuletzt nachdem die Wochenzeitung DIE ZEIT dem Thema im Juni 2016 ein mehrseitiges Dossier widmete und es dadurch politisierte.

Die Stadt konnte bisher wenig mehr als den Mangel verwalten, also z.B. etwaige Schrottimmobilien durch Mitarbeiter des Ordnungsamts prüfen lassen, wobei regelmäßig Missstände wie feuergefährliche Vermüllung, manipulierte Gas- und Stromzähler sowie immer wieder ungemeldete Bewohner/innen festgestellt wurden. Doch waren solcherlei Maßnahmen nur Tropfen auf einen sehr heißen Stein und für die Profiteure im Hintergrund keine echte Gefahr. Nur selten konnten effektiv Räumung und amtliche Versiegelung eines Hauses erreicht werden.

Zwei solcher gusseisernen Ziersäulen aus der Gründerzeit haben sich am Erdgeschoss des Hauses erhalten. Werden sie bei Abriss nun schon bald im Schmelzofen landen? Oder besteht noch die Chance, sie zu erhalten und vielleicht anderswo in Bismarck wieder aufzustellen? Sie gehören zum baulichen Erbe des Stadtteils.



117 Jahre hat dieses Haus auf dem Buckel, zwei Weltkriege hat es gesehen, das Auf und Ab der Jahrzehnte. Weil ein Geschäftemacher es in den letzten Jahren hat verkommen lassen, will die Stadt es nun mit Signalwirkung abreißen.

Doch nun gab es eine Wendung. Nach langer „Überzeugungsarbeit“, wie Baranowski es ausdrückt, habe das Land eingesehen, dass Städte wie Gelsenkirchen, aber auch Duisburg und Dortmund, das Problem nicht alleine schultern können, und eine Förderung bewilligt. Zunächst 5,7 Millionen stehen der Stadt nun zur Verfügung, um Schrottimmobilien planmäßig zu ersteigern und sie so endgültig einem ungenuten Kreislauf zu entziehen. Das ermöglicht eine schrittweise Rückeroberung des Stadtbilds durch die öffentliche Hand und die Schaffung neuer Problemlösungs- und Gestaltungsräume. Das medienwirksame Anpacken am Haus Bismarckstraße 300 war hierfür der Startschuss. Als eine der ersten Schrottimmobilien soll es schon bald abgerissen werden. 150 weitere Objekte in der ganzen Stadt hat man bereits im Visier. Die Botschaft: Es gibt viel zu tun, packen wir es an...

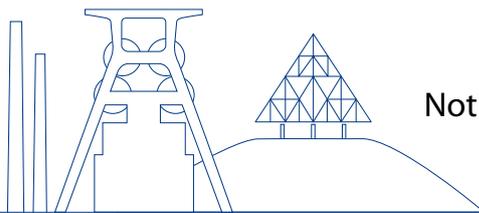
Frank Baranowski, der mit Helm und Handschuhen den Abriss eines historischen Gebäudes einleitet? Das weckt auch unguete Erinnerungen an den Kommunalwahlkampf 2004 als der heutige OB mit dem Slogan „Millionengrab Hans-Sachs-Haus“ für sich und seine Partei warb. 2005 beschloss der Rat auf Vorschlag Baranowskis gar den Abriss des HSH, zu dem es dann bekanntermaßen doch nicht kam. Doch was ist nun zu erwarten? Sitzt der Stadt angesichts der politisch belastenden Schrottimmobilien-Thematik der Abrisshammer locker? Ist schon bald die schnelle Niederlegung einer ganzen Reihe von Gründerzeitbauten zu befürchten?

Es kann nur begrüßt werden, wenn nun mit Landeshilfe endlich Bewegung in eine verfahrenere Causa kommt und die Stadt den nötigen Handlungsspielraum erhält, kriminellem Treiben entgegenzuarbeiten und den Niedergang ganzer Straßenzüge aufzuhalten. Doch das Bild, das man gleich zu Beginn von sich gibt, ist fatal. Für ein 117 Jahre altes Stadthaus scheint der Abriss geradezu „alternativlos“ zu sein, und es wird nicht deutlich, ob man die Möglichkeiten einer Erhaltung und Restaurierung ausreichend geprüft hat. „Es ist alles organisiert und funktioniert“ wird Baranowski zitiert.

Dabei hat die Stadt an anderen Stellen bereits deutlich mehr Fingerspitzengefühl bewiesen. An der Bochumer Straße in Ückendorf werden bestimmte Häuser abgerissen, andere dafür aber saniert und für neue, innovative Nutzungskonzepte vorgesehen. Wohnraum für Kreative, für Studenten und eine Wohngenossenschaft sind hier im Entstehen begriffen. Wie groß die Bandbreite der Möglichkeiten ist, zeigt auch eine 2015 von der Landesinitiative StadtBauKultur NRW aufgelegte Studie mit dem Titel „Gründerzeit“, wobei der Begriff hier auf junge Menschen in der „Gründerzeit“ ihres Lebens umgemünzt wird, die alten Bauten als „urbane Pioniere“ mit viel Eigeninitiative neues Leben einhauchen können. Neben Projekten in England und den Niederlanden dient dabei auch die Bochumer Straße in Gelsenkirchen als Fallbeispiel.

Die Lebenskultur einer Stadt wird nicht zuletzt auch von ihrer Geschichte geprägt, die sich im Stadtbild vor allem in Bauten manifestiert. Ein sensibler Umgang mit Baukultur stärkt die Identität einer Stadtgesellschaft und damit den „sozialen Kitt“, dessen Verlust heute vielerorts beklagt werden muss. Nicht jedes alte Gebäude kann und muss in jedem Fall erhalten werden, doch wo es gelingt, kann sich in alten Mauern Zukunft entwickeln.

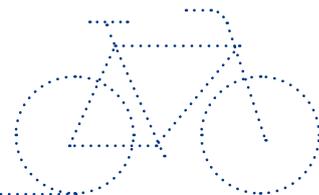




Rad-lose Ruhrjugend

Notizen aus dem Windschatten des Stadtradelns

Ein Kommentar von Astrid Becker



Wer dieser Tage aufmerksam in Stadt und einschlägigem Blätterwald unterwegs ist, der weiß: Frühsommer ist Stadtradelzeit. Arbeitskollegen, Freunde und Radfahrbegeisterte schließen sich zu Teams zusammen, das Vélo wird auf den neuesten Stand gebracht, der Helm poliert und dem Startschuss gefolgt, um gemeinsam Rekordkilometer einzuradeln.

Schaut man etwas genauer hin, stellt man fest: die Stadtradler sind tendenziell männlich, geboren zwischen 1950 und 1965, Bio-Deutsch und eher nicht vom Existenzminimum bedroht.

Grundsätzlich ist daran möglicherweise nichts auszusetzen, verfolgt man jedoch die Grundidee des Stadtradelns, dem Klima durch selbstverständliche und alltägliche Nutzung von Rad, Füßen und ÖPNV / Carsharing weniger zuzusetzen, ist noch viel verpestete Luft nach oben. Nicht nur verzeichnet man beim Stadtradeln höchst selten einen Zusammenschluss der lokalen Moschee oder der Roma aus der Nachbarschaft, nein, auch die Jugendlichen fehlen fast ganz.

Und dabei ist es nicht so, dass sie das Stadtradeln boykottieren würden, nein – es ist eher so, dass sie nicht einmal ein Rad besitzen.

Das Phänomen war mir schon aus der 90er-Jahre-Generation meines Kindes bekannt, aber von seinem Ausmaß erfuhr ich erst dieser Tage bei einem Workshop zum Thema Nahverkehrsplan in Essen. Die in die Runde gestellte Frage, wie viele der rund 40 anwesenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen einer 11. Gesamtschulklasse sowie eines Kollegs denn ein Rad besäßen, beantworteten nur ca. acht Personen mit Ja. Die Gründe, kein Fahrrad zu besitzen lauteten:

- *Angst vor Verlust durch Diebstahl*
- *wenig gute und sicherere Fahrradstrecken*
- *ÖPNV als häufig schnellere Alternative*
- *hohe Anschaffungskosten, Unterbringung etc.*

Nicht von der Hand zu weisen dabei auch der Nachteil, dass Radfahren und Smartphonennutzung selten eine konstruktive Verbindung eingehen. Kein Anreiz also, hunderte Euros, wenn sie denn überhaupt übrig sind, für ein Verkehrsmittel auszugeben, das augenscheinlich wenig Vorteile parat hält.

Als auf dem Land Aufgewachsene weiß ich die Vorzüge eines Zweirades gegenüber dem stündlich oder seltener verkehrenden ÖPNV zu schätzen, wie aber lässt sich das in die vielbefahrene, armutsbedrohte, aber im Großen und Ganzen gut aufgestellte öffentliche Verkehrslandschaft des Ruhrgebietes transferieren?

Aber halt, Stopp! Nicht nur im Metropolenland beklagt man den Rückgang der jugendlichen Fortbewegung auf dem Fahrrad, auch in der kleinen und industriell überschaubaren Schweiz hat man mit Vélo-Abstinenzlern zu kämpfen. Hier nahm die Fahrradnutzung bei Jugendlichen zwischen 1994 und 2010 je nach Altersgruppe teils um bis zu 15 % ab.¹

Mitte der 90er Jahre konstatierte ein angehender Wissenschaftler bei Jugendlichen in Dortmund noch einen Radbesitz von 80 %.² Eine heute erhobene Statistik käme wohl zu anderen Ergebnissen.

Die Gründe für die fehlende Teilnahme am Radverkehr benennen Jugendlichen deutlich. Sollte es im Interesse der Politik sein, diese Heranwachsenden wieder auf's Rad zu bringen, müsste dafür die verkehrstechnische Infrastruktur und Erschwinglichkeit gegeben sein.

Mit der Aktion „Generation Fahrrad“ soll das nun auf die Agenda gehoben werden: „Das Fahrrad hat Aufwind, die Generation Golf wird abgelöst!“ liest man auf dem Portal, das von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. aus Krefeld und einer Reihe von Sponsoren, teils Fahrradhersteller, gelauncht wurde.³ Vom Baby bis zum Greis, alle dabei. Eine gute Idee, deren Tauglichkeit sich an ihrer Umsetzung wird messen lassen müssen.

Eine andere Möglichkeit ist es, den Kindern und Jugendlichen bei der Ermittlung von konkreten Gefahrenpunkten in ihrer Umgebung zu helfen, diese auszuwerten und deren Beseitigung oder Umgehung anzuregen. Hierbei hilft der „Schulwegcheck“⁴, deren Macher sich genau das zum Ziel gesetzt haben: Mehr von Elterntaxis unabhängige Schüler.

Und last but not least, ein paar erfreuliche Nachrichten zur allgemeinen Radnutzung: Viele Deutsche haben ein Fahrrad – aber nur 14 % fahren damit zur Arbeit.⁵

Fazit:

Wer will, dass Arbeits- und Ausbildungsplatz mit dem Rad angesteuert werden, muss die Rahmenbedingungen einer Umsetzung schaffen.

1: www.velofahrer.ch/2015/11/immer-weniger-kinder-und-jugendliche-fahren-velo

2: books.google.de/books?id=Ma9-AQAAQBAJ (Seite 78)

3: www.generation-fahrrad.de

4: www.schulwegcheck.de

5: www.fahrrad.de/info/content/uploads/studie-fahrradnutzung-deutschland.pdf

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS **Über 90 Jahre!**

Strickling

Jetzt auf  Facebook

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

Neue Öffnungszeiten: MO - FR durchgehend 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de

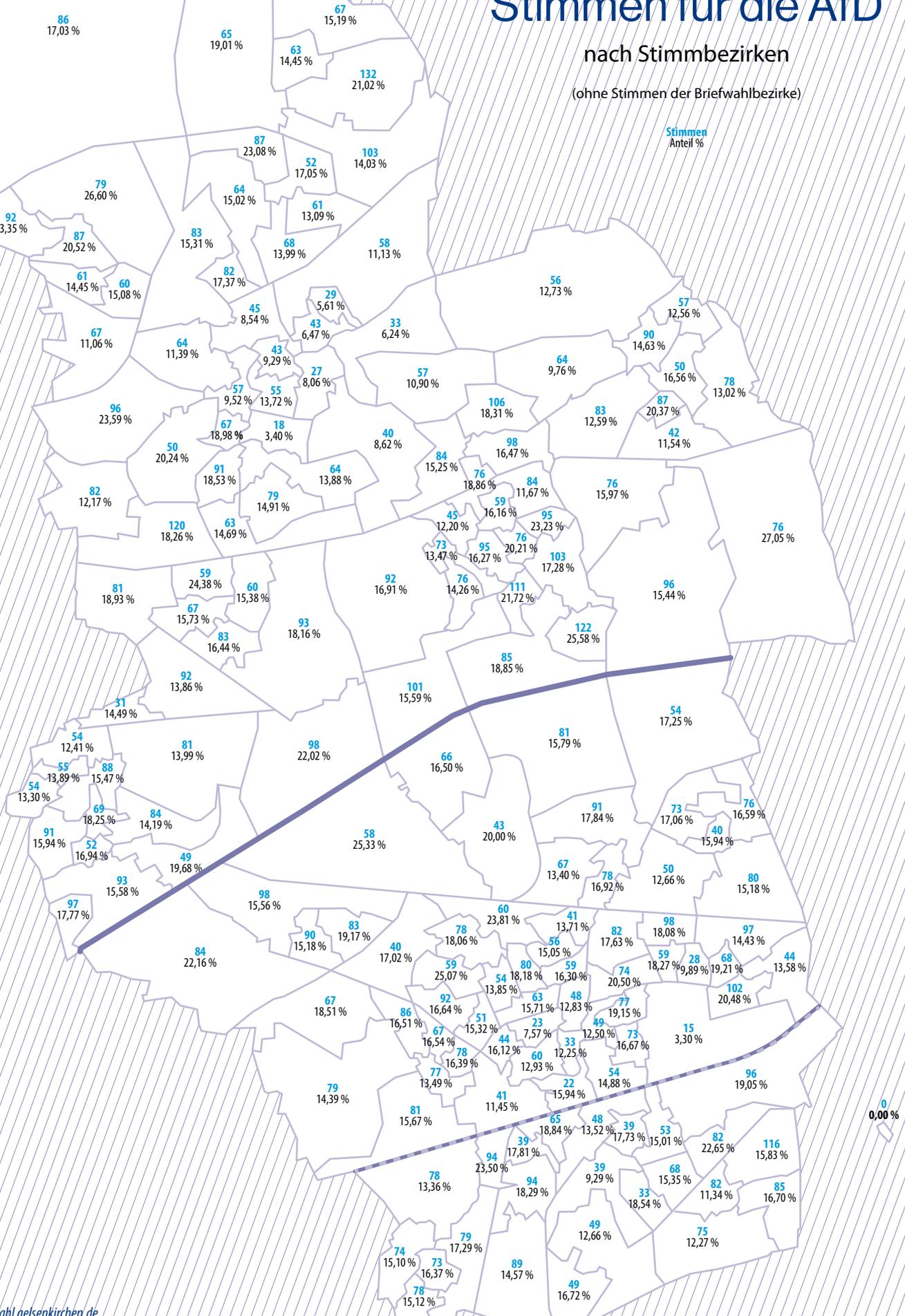


Stimmen für die AfD

nach Stimmbezirken

(ohne Stimmen der Briefwahlbezirke)

Stimmen
Anteil %



Braune Hochburg Gelsenkirchen?

Ein Blick auf die Zweitstimmen, oder: Warum man Zahlen auch interpretieren sollte

von Denise Klein

14.739 Gelsenkirchener Wählerinnen und Wähler (14%) haben ihre Zweitstimme der AfD gegeben, und in den Wahlgebieten Nord (12,6%), Süd (14,9%), West (15,5), Ost (15,1%) und Mitte (15,3%) unterscheiden sie sich nicht eklatant. Damit hat die Partei nach der SPD (38%) und der CDU (23%) die meisten Stimmen eingefahren. Schnell und gerne fanden sich die Medien am Tag nach der Auszählung in Gelsenkirchen ein, um zu ergründen, warum hier die AfD einen solchen Zuspruch hat.

„Die Arbeitslosen- und AfD-Hochburg Gelsenkirchen am Tag nach der NRW-Wahl“, titelte der Focus am 15. Mai. Braunes GE? Natürlich nicht. Schließlich wurden die rechten Parteien NPD, die REP und Die Rechte zusammen von 0,7% der Gelsenkirchener gewählt.

Vielmehr offenbart das hohe Abschneiden der AfD, dass einiges falsch läuft. Hier in NRW, hier in der Stadt, hier in einigen Stadtteilen. Doch sind nicht alle Probleme hausgemacht. Gelsenkirchen ächzt unter der hohen Arbeitslosigkeit, der durch die EU durchgesetzten EU-Ost-Erweiterung mitsamt der am Ideologie-Reißbrett erdachten Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Verteilung, Verwaltung und Integration der Flüchtlinge.

Demokratie zeichnet sich aus durch die freie und geheime Wahl, die Bürgerinnen und Bürger in einer pluralen Parteienlandschaft haben. Man sucht sich die Partei aus, deren Positionen den eigenen nahe kommen, selten decken sich diese mit ganzen Parteiprogrammen. Wer einmal den Wahl-O-maten ausprobiert hat, kennt sicher das teilweise verstörende Ergebnis. So hatte man sich mit seinem politischen Selbstbild vielleicht nicht verortet. Aber einfach ist Politik eben nicht. Sichere Koordinaten haben sich in den letzten Jahren verschoben, manch einer hat gar seine sichere Bank, seine politische Heimat verloren, geht er doch nicht konform mit der Parteilinie.

Doch ist derzeit kein Platz für Differenzierung. Ja oder nein. Links oder rechts. Nazi oder Gutmensch. Wenn es doch so einfach wäre. Wenn es doch nicht so fatal wäre, den Begriff „Nazi“ dermaßen inflationär für Menschen zu wählen, die ihr Kreuz bei der AfD gemacht haben. Die Gründe sind sicher sehr unterschiedlich, und ein nicht unerheblicher Anteil wird aus Protest gewählt haben, weniger weil man sich erhoffte, die AfD könne tatsächlich Regierungspartei werden. Vielmehr wählen Menschen zumeist aus Gründen, die in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld erzeugt werden. Das müssen nicht immer

die viel beschworenen Abstiegsängste und Existenzsorgen sein. Das kann die zunehmende Vermüllung des Stadtteils sein (Schalke), das kann die gestiegene Aggressivität auf von Großfamilien okkupierten Spielplätzen sein (Feldmark) oder auch die Diskrepanz zwischen eigener Erfahrung und relativierender Aussagen seitens Polizei und Justiz. Durch das Leugnen von Tatsachen wird der Nährboden für Übertreibung und Extremismus bereitet.

Das AfD-Wahlergebnis sollte der Stadt Anstoß sein, nachzuhaken, in welchen Stadtteilen und Straßen das Alltagsleben nicht mehr klappt, wo Menschen sich von den Verantwortlichen nicht ernst genommen sehen. Wo Bürgerinnen und Bürger sich von den Volksparteien nichts mehr erhoffen. Denn wahrscheinlich sind nur die wenigsten der AfD-Wähler hier in Gelsenkirchen Glatzen, Nazis oder alte, tumbe, weiße Männer mit mangelndem Bildungshintergrund. Wir wissen so gut wie nichts über die Gelsenkirchener AfD-Wählerinnen und -Wähler, denn die wenigsten werden es öffentlich kundtun.

Anzeige



Anzeige





Die AfD und das Scheitern der SPD

Eine Nachbetrachtung zu den Ergebnissen der Landtagswahl 2017 in Gelsenkirchen

von Michael Voregger

Die Ergebnisse der Landtagswahlen für Gelsenkirchen kann man als politisches Erdbeben bezeichnen. Bei gesteigener Wahlbeteiligung haben die Sozialdemokraten eine historische Niederlage erlitten. Nur rund 38 Prozent der Wähler in Gelsenkirchen haben der SPD ihre Stimme gegeben. Das ist ein Verlust zur letzten Landtagswahl 2012 von rund 19 Prozent. Und das obwohl in der Stadt seit Jahren - nach eigenem Bekunden der Genossen - eine erfolgreiche Politik gemacht wird und die Partei den Bürgermeister stellt. Wie dramatisch die Entwicklung ist, zeigt eine andere Betrachtung der Zahlen. Setzt man die 38.278 abgegebenen Stimmen für die SPD in Bezug zu den 176.670 wahlberechtigten Bürgern der Stadt, dann haben in der „Herzkammer“ der Partei nur 21,6 der Bürger für sie gestimmt. Anders gesagt kann die Partei nicht in Anspruch nehmen für die restlichen 78,4 Prozent der Menschen zu sprechen.

Folgt man der lokalen Berichterstattung und den Stellungnahmen der Parteifunktionäre, dann wird so getan, als wäre nichts passiert. Da äußert die Landtagsabgeordnete Heike Gebhard die gewagte These, dass der „Wutbürgerwahlkampf“ und die lokale „Fundamentalopposition“ der anderen Parteien verantwortlich für das Ergebnis seien. Die Vorsitzende der SPD in Gelsenkirchen sieht hier auch den Grund für die vielen Stimmen der AfD. Die rechte Partei mit völkischen Elementen hat selbst in bürgerlich geprägten Stadtteilen, wie zum Beispiel der Feldmark, zweistellige Ergebnisse erreicht.

Mit 14,59 Prozent hat die Alternative für Deutschland ihr bestes Ergebnis in NRW ausgerechnet in Gelsenkirchen erzielt. Damit hat es die Stadt endlich an die Spitze geschafft, denn in den meisten Rankings liegt sie sonst regelmäßig am Ende. Dabei spielt es keine

Rolle, ob es um Einkommen, wirtschaftliches Wachstum, Kinderarmut oder Arbeitslosigkeit geht. Man nimmt es seit Jahrzehnten hin, dass die Lebenserwartung durch Verarmung breiter Bevölkerungsschichten niedriger ist, als im Durchschnitt des Bundeslandes und der Republik. Ein tödlicher Skandal, der keine Konsequenzen hat. Jetzt befürchtet die SPD, dass der Draht zur Landesregierung schlechter wird. Dabei kann es kaum noch schlechter werden, und der gute Draht zu Hannelore Kraft hat nichts bewirkt. Auch die langjährige Beteiligung der SPD an der Bundesregierung hat für das Ruhrgebiet keine Verbesserung gebracht. Rund 20.000 Menschen leben in Gelsenkirchen von Hartz4 und meiden bisher den Gang zur Wahlurne. Wenn dieser Teil der Bevölkerung es sich anders überlegt, kann das nächste Wahlergebnis noch schlimmer ausfallen.

Es ist vorbei mit den Mythen des Ruhrgebiets. Schluss mit der Romantik des Bergbaus und des ehrbaren Kumpels von nebenan. Die hoch gehaltenen Werte der Solidarität, der Gemeinschaft und der gelungenen Integration zählen schon lange nicht mehr.

Solange jedoch die Verantwortlichen in der SPD die Bevölkerung glauben machen, dass alles nicht so schlimm sei, die Politik nichts falsch gemacht habe und es ja eigentlich immer besser werde, dann wird sich in Gelsenkirchen und dem Ruhrgebiet nichts ändern.

Es ist vorbei mit den Mythen des Ruhrgebiets.

Vor einigen Wochen wurde Gelsenkirchen von der Bundesregierung nach einer parlamentarischen Anfrage als „Region mit unterdurchschnittlichen Lebensbedingungen“ bezeichnet. Der Anlass für die Anfrage war der vermutete Zusammenhang zwischen dem wachsenden Zuspruch für die „Alternative für Deutschland (AfD)“ und den zu unterschiedlichen Lebensverhältnissen in Deutschland. Bei der statistischen Bewertung wurde u.a. die Lebenserwartung, das Bruttoinlandsprodukt, die Arbeitslosenquote und das Ausbildungsplatzangebot bewertet. Gelsenkirchen bewegte sich damit auf dem gleichen Stand wie Frankfurt-Oder, Prignitz in der Uckermark, Bremerhaven oder Bitterfeld.

Der Schock saß tief, und die Kommunalpolitik in Gelsenkirchen atmete erleichtert

auf, als die Statistiker einen Fehler einräumen mussten und die Stadt aus dem Ranking wieder herausnahmen. Hier funktionierte die gnadenlose Selbsttäuschung und Schönrederei wieder, aber die realen Verhältnisse sind geblieben. Bei der Neuberechnung hat sich nur der Indikator für die Einstufung der Bevölkerungsverteilung auf verschiedene Altersgruppen verändert. Ein Indikator von 25, und die Verbesserung erfolgte auch nur um zwei Zehntel – von -1 auf -0,8.

Allgemeinverständlich heißt das: Es gibt in Gelsenkirchen weniger über 75jährige als befürchtet, aber immer noch deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt. Die „unterdurchschnittlichen Lebensverhältnisse“ sind also geblieben.

Das war wieder eine verpasste Chance für die sozialdemokratische Kommunalpolitik, das Leben der Menschen in der Region zu verbessern und Unterstützung einzufordern. Die eigenen Fehler müssen endlich eingestanden werden, und es muss ein langfristiges Konzept für die Entwicklung der Region erstellt werden. Ohne die Beteiligung der noch vorhandenen gesellschaftlichen Gruppen und der Stadtgesellschaft wird es nicht gehen. Ein Erfolg ist nur mit einer massiven – auch finanziellen – Unterstützung der bundesdeutschen Gesellschaft möglich. Der Markt und wirtschaftliches Wachstum allein werden es nicht richten – dazu ist es bereits zu spät. Die von der abgewählten rotgrünen Landesregierung aufgelegten Projekte wie „Sozialer Arbeitsmarkt“ und „Gute Schule“ sind hier nur billiger Klamauk im Wahlkampf ohne große Auswirkungen. Die gesellschaftliche Unterstützung muss eingefordert werden, und zwar jetzt.

Wer einen Einblick in das Demokratieverständnis der SPD bekommen möchte, der sollte den Besuch einer Sitzung des Stadtrates ins Auge fassen. Es ist schon erstaunlich, wie die Genossen Diskussionen mit ihrer absoluten Mehrheit vermeiden und gerne die von der Opposition gewünschten Punkte von der Tagesordnung nehmen. Dabei blitzt immer wieder die Arroganz der Mehrheitsfraktion auf, und gegenseitige Beschimpfungen gehören zur Tagesordnung. Einen Weg in mehr parlamentarische Diskussionskultur könnte zum Beispiel die Live-Übertragung der Sitzungen ins Internet bringen – andere Kommunen in NRW sind da schon viel weiter. So könnten die Bürger die Arbeit ihrer Vertreter verfolgen, und vielleicht würde wieder mehr Sachlichkeit in die Debatten einkehren.

Die junge Generation wird von den Parteien immer weniger erreicht, denn blumiger Straßenwahlkampf und Artikel in der auflagenschwachen WAZ erreichen sie nicht. Da hat die FDP mit ihrem Wahlkampf in der digitalen Welt einen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Die Probleme der Region müssen klar benannt und die Lösungen öffentlich diskutiert werden.

Transparenz, Beteiligung Kommunikation sind zentrale Bestandteile der Demokratie. Nach den dramatischen Wahlergebnissen dürfen wir nicht zur Tagesordnung übergehen, denn die nächste Wahl ist schon im September.

Glückauf



Der freie Gelsenkirchener Journalist **Michael Voregger** schreibt für verschiedene Zeitungen und Rundfunkanstalten und ist Leiter des Projektes „Radio Z – Das Schulradio für Gelsenkirchen“.

www.voregger.de

Anzeige



John Lennon Glasses

Originalgetreue Repliken der Brillen des unsterblichen Musikers

Zertifiziert und herausgebracht von Yoko Ono

Jetzt bei Optik Oppermann

22 Jahre

Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

facebook.com/OptikOppermann

Tel. 27 33 66

Heimatbund Gelsenkirchen (e.V.)

Zu der am Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Hochstraße, stattfindenden

Gründungsversammlung eines „Heimatbundes Gelsenkirchen“

haben wir Frauen und Männer aller Berufsklassen hiermit freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Mitteilung (damit beauftragt Herr Franken sen.).
2. Heimatbund und „Heimatsinn“ (Vortrag des Schriftstellers Karl Hagenfeld, Münster).
3. „Heimatbund und Industrie“ (Vortrag von Dr. Löwe, Oberlandesdirektor, Gelsenkirchen).
4. Vorträge der Redagenden.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

(NB. Der Heimatbund Gelsenkirchen“ bezweckt: Geschichtliche und naturgeschichtliche Kenntnis Gelsenkirchens und seiner Umgebung zu pflegen, geologische und historische Denkmale zu sammeln und freudige Mitarbeit an der modernen Entwicklung der Stadt der gesamten Bevölkerung ins Bewußtsein zu heben.)

Dr. Henden, Ob.-Stud.-Dir., Arenst, Stadtschreiber, Dr. Rümmer, Zandrus, Dr. Reifens, Ob.-Stud.-Dir., J. Kleefeld, Vorst. d. Gef. Innungsvereins, v. Bonin, Stadtbaurmeister a. D., Herr. Hermann, Vorst. des Reich. Kunstvereins, Herr. Franken, Rentner, Feldmann, Verbandsleiter, Geseiner, Rector a. D., Dr. Hoffmann, Landesh. Superint. Kuhlmann, Ständeh. Kuhlmann, Idelberger, Schriftsteller, v. Jüden, Schriftst. Köhler, Stud.-Rat. Kornemann, Beigeordn., Dr. Kummer, Prof. Wien, Sanitätsrctor a. D., G. Niemann, Stud.-Rat. W. Niemann, Schriftst. Oberhaus, Vorst. d. Bergwerksvereins, Freilich, Probst und Dechant, Löwe, Ob.-Stud.-Dir., Weber, Rector a. D., v. Wedelhaedt, Oberbürgermeister, Dr. Zuhorst, Beigeordneter.

24. April 1927: Der Aufruf zur Gründungsversammlung in der Gelsenkirchener Zeitung



Prähistorische Knochenfunde im 1928 begründeten Heimatbundmuseum in Georgshaus



Eine Heimatbundveranstaltung im Jahre 1958. Rechts neben dem Baum steht Gustav Griese.



Wissen. Bewahren. Vermitteln.

90 Jahre Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

von Lars Dachnio

90 Jahre besteht in diesem Jahre der Gelsenkirchener Heimatbund e.V., 90 Jahre, die dieser Text Revue passieren lassen will. Der Vorstand des Heimatbundes ist in der glücklichen Lage, in der historischen Sammlung eine Reihe von Dokumenten aus den Vereinsanfängen zur Verfügung zu haben, etwa die Notiz des Gründers des Heimatbundes, Hermann Franken, in der dieser am 28. Februar 1927 die Überlegungen zur Vereinsgründung festgehalten hat:

„ Schon lange tragen einige mir nahe stehenden Freunde und ich mich mit dem Gedanken, für die Stadt Gelsenkirchen einen Zweigverein des „Westfälischen Heimatbundes“ ins Leben zu rufen. Keine Stadt gibt es im Westen des deutschen Reiches, welche eine so eigenartige Vorgeschichte hat wie Gelsenkirchen. Es geht ein Sehnen durch das Volk nach Wissen über Altertumskunde, Geschichtsquellen, Gewerbe, Industrie und Kultur, Erfassung des westfälischen Volksglaubens, der Sitten und Sagen, der Denkmäler alter Baukunst, der Freilegung und Pflege der Naturdenkmäler und der Volkssprachen durch Dichtung, Schule und Haus.“

Im Wort „Heimatbund“ ist der Zweck der Vereinigung schon enthalten. Der Heimatbund will die Liebe zur Heimat wecken und pflegen. Am 24. April 1927 erfolgte der Aufruf zur Gründungsversammlung in der Gelsenkirchener Zeitung. Der 28. April wurde aus dem Anlass des „50. Jahrestages der Bestätigung der Stadtrechte Gelsenkirchens“ ausgewählt. Die erste Vorstandssitzung des Gelsenkirchener Heimatbundes fand im Rathaus am Machensplatz statt.

Am 10. Januar 1928 legte Hermann Franken den Grundstein für das Heimatmuseum im Georgshaus in der Ahstraße 1.

Wohl die erste Begehung, die die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Westfälischen Heimatbundes

unternahm, war die Besichtigung der Feuerwehranlagen der Zeche Rheinelbe der Ver. Stahlwerke AG und ein Rundgang durch die Betriebsanlagen der Gelsenkirchener Glückauf-Brauerei an der Leithestraße.

Hermann Franken, der Gründer des Heimatbundes, starb am 17. Mai 1931. Danach führte Dr. Zuhurst die Geschicke des Vereins bis zum Jahre 1933. Dann trat Dr. Beisenherz an seine Stelle. Die Jahre 1933 bis 1945 sind leider nicht in Bild und Schrift erhalten. Schon im Dezember 1945 wurde mit den Vorarbeiten für den Neuaufbau des Heimatbundes begonnen. Oberbürgermeister Zimmermann übernahm

den Vorsitz. Im Januar 1946 setzte man sechs Punkte auf, an denen man arbeiten wollte:

- Museen
- Forschungsinstitut
- Bearbeitung von Handschriften
- Pfliegerische Arbeiten
- Heimatliche Kunstbestrebungen
- Pflege der Volkskultur

Am 3. Februar 1946 fand in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Rotthausen Straße 2, die Versammlung zur Wiedereröffnung des Heimatbundes Gelsenkirchen statt. 80 Personen waren dieser Einladung gefolgt. Im September 1948 beabsichtigte der Heimatbund eine Jahresschrift unter dem Titel „Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“ herauszubringen. Für die erste Ausgabe wurde Ückendorf ausgewählt. 1949 folgte Schalke, 1950 Altstadt/Neustadt, 1951 Bulmke/Hüllen, 1952 Bismarck, 1954 Heßler, 1955 Rottshausen und als achter Band 1959 Horst.

Nach dem Tode von Herrn Zimmermann wurde Herr Idelberger als Nachfolger gewählt. Im Oktober 1958 übernahm Rektor Gustav Griese den Vorsitz. Kurz vor dem Weihnachtsfest 1959 veröffentlichte der Heimatbund den ersten Band des vierbändigen Sammelwerkes „Geschichte Gel-



Auf Grubenfahrt mit dem Heimatbund in den 1980er Jahren

senkirchens“ mit dem Titel „Dorf, Bauernschaft und Kirchenspiel in Gelsenkirchen“.

Im Juni 1962 verstarb Gustav Griese im Alter von 56 Jahren. Da viele Veröffentlichungen seiner Feder entstammten, traf sein Tod den Heimatbund sehr. Noch während seiner Krankheit gab er noch Korrekturen zu dem Buch „Gelsenkirchen – Kleine Chronik einer großen Stadt“. Es wurde mit einem Umfang von über 300 Seiten herausgegeben. Mit dem Tod von Griese endete auch die erste sehr erfolgreiche Phase der Publikationstätigkeit des Heimatbundes Gelsenkirchen.

Rektor Drechsler übernahm 1965 den Vorsitz im Verein. Aus seiner Amtszeit liegen uns nur spärliche Informationen vor. Er trat im Frühjahr 1985 von seinem Amt zurück und verstarb bald darauf. Auf der Jahreshauptversammlung 1985 wurde Jürgen Dzudzek zum neuen Vorsitzenden gewählt. Es erschien ein Sommer- und ein Winterprogramm, und die Zahl der Aktivitäten wuchs. Schon damals arbeitete der Heimatbund eng mit der Volkshochschule zusammen. Mit Dzudzek begann eine neue Phase der Vereinsentwicklung mit teilweise bis zu 30 Veranstaltungen im Jahr.

1986 kündigte der Heimatbund weitere Publikationen an. Ferner wollte man sich um den Denkmalschutz auf den Friedhöfen widmen. Besonders dringend war der Denkmalschutz für das Mahnmal für die Opfer des großen Bergwerksunglücks im Jahre 1887 auf der ersten Zeche Gelsenkirchens, der Zeche Hibernia, auf dem Altstadtfriedhof. Im März 1987 wurde das Denkmal renoviert und mit einer Gedenktafel versehen.

Seit Ende der 1970er Jahre war der Heimatbund mit seiner Sammlung im Keller der alten Berufsschule an der Rolandschule untergebracht. Die Sammlung wuchs stetig an, und das Schulverwaltungsamt überließ uns Ende der 80er Jahre einen Schul-Pavillon an der Grundschule in der Fürstinnenstraße.

Bereits 1994 machte sich der Verein Gedanken zu „750 Jahre Schalke“ im Jahre 1996. Wir sammelten Material und planten ein riesiges Bürgerfest. Zwei Jahre später war es soweit, und wir brachten einen Veranstaltungskalender „750 Jahre Schalke 1246-1996“ heraus. Unsere Veranstaltungen waren sehr gut besucht, und auch die Presse brachte viele Berichte. Am 3. Dezember erschien das 512 Seiten starke Buch „750 Jahre Schalke – Geschichte eines weltberühmten Stadtteils“.

Ebenfalls im Dezember kümmerte sich der Heimatbund um den Erhalt der stillgelegten Bergwerksanlage Consolidation in Bismarck. Dort sollten alle Gebäude abgerissen werden. Der Heimatbund und das Stadtplanungsamt riefen deshalb am 28. Januar 1998 den „Initiativkreis Bergwerk Consolidation“ ins Leben.

Auch an der Rettung des Stadtwappens, welches das alte Rathaus zierte, war der Heimatbund mit einer Spendenaktion beteiligt. Es sollte im ehem. Hamburg-Mannheimer-Hochhaus eingemauert werden. Im Oktober des Jahre 1998 konnte das Wappen an der Fassade der Gertrud-Bäumer-Realschule wieder bestaunt werden.

Leider mussten wir unsere Sammlung in der Fürstinnenschule am 30. Juni 1998 räumen. Der Platz wurde für die wachsende Schülerzahl benötigt. In einem Haus des Rotthäuser Bürgervereins konnten wir unsere Sammlung zwischenlagern.

Am 7. Januar 1999 präsentierte sich der Gelsenkirchener Heimatbund mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit. Im Volkshaus Rotthausen hatten wir eine neue Bleibe gefunden und ausreichend Platz für unsere Sammlung, deren ältestes Stück eine Urkunde aus dem Jahre 1326 ist.

Im Jahr 2000 feierte der Heimatbund 125 Jahre Stadtrecht Gelsenkirchen mit vielen Führungen und Vorträgen.



Seit 1999 hat der Heimatbund ein neues Domizil im Volkshaus Rotthausen.

Am 27. April 2002 feierte der Heimatbund seinen 75sten Geburtstag. Dazu erarbeiteten Lars Dachnio und Karlheinz Rabas die Geschichte des Heimatbundes. Gefeierte wurde in kleinem Kreis, es fehlte das Geld zu mehr.

Das Volkshaus Rotthausen entwickelte sich im November 2002 zu einer wahren historischen Fundgrube. Neben dem Stadtteilarchiv Rotthausen und dem Heimatbund entstand nun die Bergbausammlung, die nach einigen Jahren in die Belforter Straße 20 zog, wo man sie heute noch findet.



Stadtteilspaziergang in Ückendorf mit Volker Bruckmann (rechts)

Ab 2009 lenkte Andreas Pörschke für vier Jahre die Geschicke des Vereins. 2013 wurde der jetzige Vorsitzende Volker Bruckmann gewählt, der damit seit 1927 der 10. Vorsitzende des Heimatbundes ist. Mit ihm nahm die Mitgliederzahl wieder zu. Viele Aktivitäten und auch ein informativeres und farbiges Programm trugen dazu bei.

2014 nahmen wir die in den 1950er Jahren so erfolgreiche Reihe „Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“ wieder auf. Das erste Heft hatte den Titel „Der dicke Georg“, das jüngste (Nr. 11) befasst sich mit dem Industriepionier Hermann Strassburger.

Samstag, 1. Juli 2017, 11 bis 18 Uhr

Tag der offenen Tür zum 90. Jubiläum des Heimatbundes. Mit Wissensquiz, Sammlungspräsentation, Kulinarie etc.. Volkshaus, Mozartstraße 13, 45884 GE-Rotthausen



„Wir brauchen kein Mittelmaß“

Foto: Ralf Nattermann

Michael Voregger im Gespräch mit Christoph Klug

Kaufleute und Gastronomen beklagen den Niedergang der Innenstadt in Buer. Das deutlichste Zeichen für die aktuelle Lage ist sicherlich die Markthalle, die jetzt bereits seit mehreren Jahren leer steht. Christoph Klug ist Bueraner, 42 Jahre alt und seit zehn Jahren Gastronom. Er betreibt in der Innenstadt mit dem „Lokal ohne Namen“ und dem „Domgold“ zwei gastronomische Betriebe in direkter Nachbarschaft des Doms. Michael Voregger hat mit ihm über die Entwicklung der Innenstadt gesprochen.

Michael Voregger: Die aktuellen Probleme in Buer ähneln denen im Süden der Stadt. Was sind die wesentlichen Dinge, die Sie stören?

Christoph Klug: Man merkt, dass es keine Stagnation mehr ist, sondern ein Abwärtstrend. Man macht sich keine Gedanken, wie man Buer für junge Leute wieder interessant machen kann, damit beginnt es. Die Stadtplanung ist eher darauf bedacht, eine seniorenfreundliche Stadt zu entwickeln. Senioren sollen sich hier wohlfühlen, und wir sind eine ältere Stadt – das ist völlig in Ordnung. Wir müssen aber darauf achten, dass wir den Anschluss nicht verlieren. Wir sollten die Hochschule gerade in Buer stärker einbinden. Sie ist nicht weit weg, aber sie findet hier nicht wirklich statt. Man muss etwas für junge Leute schaffen, wie Studenten-

wohnungen und bezahlbaren Wohnraum.

Gelsenkirchen ist eine Stadt mit vielen sozialen und ökonomischen Problemen. Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

In den 60er und 70er Jahren gab es durch den Bergbau mehr Geld in der Stadt. Die Arbeitslosigkeit bleibt seit vielen Jahren beständig auf einem hohen Niveau. Was sich noch verändert hat, ist die allgemeine Mentalität. Die Verrohung nimmt in der Stadt immer mehr zu – leider kommt es auch ein bisschen rüber nach Buer. Das war nie ein so ein großes Thema, aber langsam müssen wir das auch hier begreifen.

Wie ist die Situation der Gastronomie und des Einzelhandels?

Schwierig – wir haben zwar ein Grundpotenzial an Menschen, die zu uns kommen, aber wir schaffen es momentan nicht, Leute aus dem näheren Umkreis zu erreichen. Man hat in Gelsenkirchen im Vergleich zu anderen Städten geschlafen. Ein Beispiel ist Recklinghausen, wo in der Gastronomie viel gemacht wurde. Ein Grund, warum die Leute auch an schönen Sonnentagen nicht nach Buer kommen, sind die fehlenden Biergärten. Hier muss die Stadt mehr tun und mehr Plätze für Bestuhlung und Gastronomienutzung freigeben. Das würde die Lebensqualität verbessern und würde auch dem Einzelhandel helfen. Wenn mehr Leute in der Innenstadt bleiben, dann gehen sie vielleicht auch shoppen. Im Moment springt man aus dem Auto, kauft das nötigste ein und fährt wieder. Die Verweildauer muss deutlich erhöht werden, damit die Stadt attraktiver wird.

Wo kommen die Kunden und Besucher her?

Hier ist der logische Einkaufsplatz für Bueraner und für Menschen aus dem Süden der Stadt. Vielleicht auch noch aus Westerholt,

aber dann wird es langsam schwer. Früher war Polsum auch wichtig, aber hier orientiert man sich immer stärker nach Gladbeck.

Die lokale Politik und die Stadtverwaltung spielen bei der Entwicklung der Innenstadt eine wichtige Rolle. Was sind denn Ihre konkreten Forderungen an die Stadt?

Wir brauchen einen aktiven Citymanager, was im Süden ganz gut klappt. Das führt dazu, dass man Leerstände besetzt und die Akteure in der Innenstadt miteinander verknüpft. Das fehlt leider in Buer. Hier kennen sich nur wenige Leute wirklich gut, die Geschäfte betreiben. Wenn wir hier gemeinsam diese Energie entwickeln – unterstützt durch entsprechende Koordination – dann würde sich einiges ändern. Außerdem müssen wir einfach darauf achten, dass die Fachhochschule stärker in den Mittelpunkt gerückt wird. Hier sind 5000 junge Leute – 5000 Studenten, die wir abholen müssen. Also studentischen Wohnraum anbieten und Einkaufsmöglichkeiten schaffen. Das fängt bei Bekleidung an. Wir haben ja schon einiges hier, aber das kann sich noch ausweiten. Für Männer wird es langsam schwer, Bekleidung zu kaufen, wenn man nicht im hochpreisigen Segment unterwegs ist. Es ist schwierig, ein einfaches weißes Hemd zu kaufen – nach der Schließung von Sinn-Leffers. Ich kenne Leute, die müssen dafür nach Recklinghausen oder Essen fahren, und das ist nicht gut für unsere Stadt.

Auf dem Domplatz ist vor einiger Zeit ein Komplex mit vielen Seniorenwohnungen errichtet worden. Ein Modell, das die Stadt verfolgt, und so etwas gibt es inzwischen auch in der Innenstadt von Gelsenkirchen – eine gute Idee?

Das ist meine direkte Nachbarschaft, und dieses Gebäude ist aus städtebaulicher Sicht eine Katastrophe. Toll, wenn Senioren in der Stadt wohnen und kurze Wege haben. Allerdings hätte man vorher den Bewohnern kommunizieren müssen, dass hier eine Gaststätte mit einem Biergarten ist. Es kann bis 24 Uhr auch mal lauter werden, oder Raucher unterhalten sich direkt vor der Tür. Das liegt nicht in meinem Einfluss, fällt aber auf mich zurück. Da hätte man besser planen sollen. Ich hätte mir an dieser Stelle auch ein Studentenwohnheim vorstellen können.

Es ist ein Projekt der Stadt und der Wirtschaftsförderung, auf Großgastronomie zu setzen, die sich auf der grünen Wiese befindet.

Das ist natürlich Konkurrenz und hat für die Betreiber viele Vorteile. Man darf dort umsonst parken, und die Stadt stellt unglaublich viele Parkplätze kostenlos zur Verfügung. Eine zweite Sache ist, dass dort keine Lärmbelästigung existiert, weil niemand dort wohnt. Dort gibt es Außenbereiche, wo man bis 3 oder 4 Uhr nachts

sitzen kann. Das sind Konkurrenzsituationen, die die Stadt künstlich schafft, und ich bin absolut dagegen. Auf der anderen Seite lässt man die Gastronomen in der Innenstadt am langen Arm verhungern. Davon sind nicht alle Gastronomen betroffen, weil natürlich auch Individualität gefragt ist und die Leute gerne in kleine Kneipen gehen. Beim Einzelhandel hat die Stadt anders gehandelt, denn hier gibt es ein Einzelhandelskonzept. Das schützt den Einzelhandel, und deshalb wurde die vermeintliche Konkurrenz IKEA nicht in der Stadt angesiedelt.

„Wir brauchen einen aktiven Citymanager.“

Gelsenkirchen war nicht nur die Stadt der 1000 Feuer, sondern auch die Stadt der 1000 Kneipen. Das hat sich auch in Buer geändert, und Gastronomie ist kein einfaches Geschäft mehr. Warum?

Leider hat mit dem Zutz erst vor kurzem eine Kneipe mit Tradition geschlossen. Buer hatte einen tollen Mix – die Leute sind aus Herten, Gladbeck, Bottrop und Westerholt hierher gekommen. Dieser Mix ist immer weiter geschrumpft. Jetzt haben wir noch tolle Restaurants, aber an Kneipen fehlt es.

Was sind Ihre Forderungen an die Stadt?

Reden Sie mit den Eigentümern, damit wir endlich mal vernünftige Mieten für die Gastronomen bekommen. Forcieren sie als Stadt, dass der Domplatz zum gastronomischen Zentrum von Buer wird. In viel mehr Ladenlokalen sollte Gastronomie sein, und der Platz müsste den ganzen Tag bespielt werden. Helfen sie uns bei der Bestuhlung, und kommen sie uns bei den Gebühren entgegen. Die sind immer noch recht hoch – ich glaube sogar auf einem Niveau, das über Rüttenscheid liegt. Lassen sie uns nicht im Regen stehen bei Ruhestörung, wenn Leute draußen rauchen – machen sie Druck auf den Gesetzgeber im Land, dass das geändert wird.

Gibt es ein Ziel oder eine Vorstellung von Seiten der Stadt, wie sich die Innenstadtbereiche entwickeln sollen?

Die Gastronomie hat keine Lobby in der Stadt – ich sehe sie zumindest nicht. Ich kann keine Vision für die Stadt und auch nicht für Buer erkennen. Das einzige, was ich mal gehört habe, ist vielleicht drei Jahre her. Die Vision war, dass in das Gesundheitswesen und in Seniorenwohnungen investiert wird. Das ist natürlich schwierig, denn das sind Bereiche wo es weiter bergab geht, weil hier die jungen Leute nicht nachkommen.

Der Domplatz ist ja neu gestaltet worden. Wie sind sie damit zufrieden? Gibt es Probleme?

Es ist toll, dass Anschlüsse für Strom und Wasser da sind. So können Veranstaltungen wie der Feierabend- oder der Street-Food-Markt durchgeführt werden. Was ich aber überhaupt nicht verstehe, ist, warum der Platz nicht begrünt wird. Die kleinen Bäumchen wären in Japan vielleicht riesig – im Vergleich zu Bonsai, aber ich werde wohl nicht mehr erleben, dass sie groß sind und Schatten spenden. Gerade in einer vom Klimawandel betroffenen Stadt, sollten beschattete Plätze die Regel sein.

Um jedoch über Probleme zu sprechen: Es ist ein Blindenstreifen mitten durch meinen Biergarten gelegt worden, obwohl ich mehrfach in der Planungs- und Bauphase darauf hingewiesen habe, dass es ein konzessionierter Biergarten ist. Jetzt muss ich diesen Platz freilassen und kann keinen Windschutz direkt darauf bauen. Der Pfahl für das Winterlicht wurde direkt in meinen Biergarten gestellt, so dass ich meine Markise nicht ausfahren kann. 50 cm weiter nach links wäre kein Problem gewesen, aber es wurde darauf beharrt nach dem Motto: „Das ist so eingezeichnet.“ Jetzt hoffe ich, dass der Pfahl abgebaut wird, denn er ist ja nur für das Winterlicht, aber wir haben bald Juni.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Stadt, wenn Genehmigungen für Veränderungen benötigt werden?

Bei der Stadt ist man schon bemüht, hier weiterzuhelfen. Beim Windschutz wird das aber wieder kompliziert. Der Domplatz ist ziemlich offen, und hier pfeift der Wind. Wenn man einen Windschutz aufstellen will, dann muss dieser voll verglast sein, er muss Sicherheitsglas haben, und er darf den Platzcharakter nicht zerstören. Dennoch kann ich ihn nicht komplett aufbauen, weil ich ja den Blindenstreifen frei lassen muss. Wir sprechen bei dem Windschutz über eine Summe zwischen 12 und 15.000 €.

Ihr Schlusswort für unser Interview?

Gelsenkirchen ist Mittelmaß oder sogar auf dem absteigenden Ast. Um das zu durchbrechen, darf man mit Mittelmaß nicht zufrieden sein, sondern muss etwas Herausragendes anbieten. Wenn es auch nur kleine Projekte sind. Die müssen dann so gut und so einzigartig sein, dass sie über die Stadtgrenzen ausstrahlen. Politik mit der Gießkanne für viele kleine Projekte hilft nicht weiter. Gelsenkirchen ist bundesweit für Mittelmaß bekannt – das gilt inzwischen auch für Schalke 04. Wir brauchen herausragende Projekte, wir brauchen Leuchtturmprojekte, aber bitte kein Mittelmaß mehr.



Gelsenkirchen ist keine Multikultur?

Das Interview von Michael Voregger in der Mai-Ausgabe mit dem Szenegastronom **Cem Özdemir**, der nach vielen aktiven Jahren in Gelsenkirchen mit seiner Familie nach Wilhelmshaven gezogen ist, zog viele, teils kontroverse, Kommentare nach sich. Hier eine Auswahl der online abgegebenen Statements.



Ich bin seit 35 Jahren Gastronom in Gelsenkirchen und bin erstaunt über das negative Resümée. Meine Kinder sind wohlgeraten in einem multikulturellen und weltoffenen Umfeld aufgewachsen, so wie meine Enkel es auch werden. Es auf Monokulturen zu reduzieren, um eine Rechtfertigung der Abwanderung zu präsentieren, bedarf keine näher gehenden Beurteilung. Ich persönlich finde es schade, daß eine Stadt, die sich mitten in einem positiven strukturellen wie multikulturellen Wandel befindet, immer noch durch gewisses Einbahnstraßen-Denken, aus welchen Gründen auch immer, herabgewürdigt wird.

Gerhard Krings

Ich bin 2002 gegangen! Es war die richtige Entscheidung. Bis 2015 habe ich noch dort gearbeitet, aber auch das konnte ich durch eine Versetzung ändern. Meine Kinder sind sehr froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe. Ich kann Herrn Özdemir sehr gut verstehen!

E. Bösch

Das Schlimme ist: er hat Recht! Ich bin in einem Multikulti-GE groß geworden. Man hat von den türkischen Nachbarn als Kind zu den Festen Süßes bekommen und umgekehrt. Das türkische Geschäft war Teil des normalen Einkaufs. In der Schule war es egal, ob jemand Kopftuch trug oder eine andere Muttersprache hatte. Man war Nachbar, Kollege oder sogar Freund. Doch seit ein paar Jahren kippt es. Auf allen Seiten. Es ist kein Miteinander, sondern ein Nebeneinander. Finde ich echt schade.

Katrin Kat Winkelmasing

Klare Worte. Ich empfinde es genauso. Und gefühlt ist es wirklich die letzten fünf Jahre rasant schlimmer geworden. Es ist nicht nur das Miteinander, es ist das Stadtbild, enttäuschte, verhärmte Gesichter auf der Bahnhofstraße und anderswo, Unsauberkeit etc. pp.

Axel Oppermann

Ich wünsche Cem Özdemir und seiner Familie alles Gute in der neuen Heimat. Hoffentlich gerät er dort nicht wieder in die gleiche subjektive Wahrnehmungs-Schleife. In meinem Mikrokosmos funktioniert das Miteinander noch. Wie lange das so bleibt, werde ich abwarten, und alles dafür tun, dass sich daran nichts ändert.

Kar Sten

Was will Herr Özdemir uns sagen? „Das Mischungsverhältnis in der Gesellschaft ist (in Wilhelmshaven) noch nicht gekippt.“

Da lässt sich leider nur vermuten: Das Mischungsverhältnis in GE ist also gekippt. Auf der Einkaufsstraße Süd kann das täglich beobachtet werden. Die augenscheinlichen Ursprungsdeutschen sind in der Minderzahl. Aber was bedeutet das? Obergrenze der Kulturen für die Stadt – fremd fühlen in der Heimat? Wie soll das geändert werden, und ist das überhaupt wünschenswert?

„Kulturen, die keinen positiven Anspruch mehr haben...“

Auch so ein Satz ohne Begründung. Das Dilemma ist tatsächlich, dass die aktuellen Zustände nicht schneller beseitigt werden (können). Auf jeden Fall ist richtig, dass die Neubürger sich anders und schneller in die Gesellschaft einbinden müssen – sonst passiert das obendrein, was in GE in der großen türkischen sowie der libanesischen Community seit Jahrzehnten falsch läuft: noch mehr Parallelgesellschaften. Multikulti gibt's nur dort, wo es „international“ heißt. Bald dann vielleicht ganz ohne „alte“ Gelsenkirchener... auch so kann Strukturwandel betrachtet werden.

ruhrrreisen

Ich bin seit 2015 in Gelsenkirchen und kann Herrn Özdemir nur bedingt zustimmen. Das, was im Interview angedeutet wird, lässt sich wohl mit dem Wort „Parallelgesellschaften“ benennen. Dazu kommt Gentrifizierung/Ghettoisierung, die für abgeschottete Wohndressiedlungen sorgen oder für soziale Brennpunkte; je nachdem.

Dies ist aber eine allgemeine Entwicklung, nicht nur in Gelsenkirchen zu beobachten, ja nicht einmal nur in Deutschland. Vorurteile und Rassismus sind gesamtgesellschaftliche Probleme, auch oder gerade die harmlosen Beispiele sind ja nur der Anfang, wie das im Interview erwähnte: „Sie sprechen aber gut Deutsch“ oder auch das bekannte „Wo kommen Sie denn her?“ Antwort: „Aus Gelsenkirchen“ Erneute Nachfrage: „Ja schon, aber woher denn ursprünglich?“

Was bleibt, ist genau das, was am Anfang des Interviews abgetan wird: Eine Abschottung von den schwierigen Verhältnissen und die Suche nach „besseren Nachbarn“.

Aber hier in Gelsenkirchen wird diese Familie fehlen. Die Zeiten sind und waren immer herausfordernd, und es ist schade, wenn aufgegeben wird. Beispiele wie das „Wohnzimmer“ als multikultureller Treffpunkt lassen mich in Gelsenkirchen trotzdem Hoffnung haben.

Nicht zuletzt kommentiere ich jedoch aus der kinderlosen Position. Dass sich Eltern Sorgen machen, wie ihre Kinder aufwachsen, kann ich absolut nachvollziehen. Leider habe ich aber wenig Hoffnung, dass ohne Abschottung und „Blase“, eine behütete Kindheit, wie sie sich Eltern wünschen, noch möglich ist. Den kritisierten Verhältnissen kann man eben nur zum Teil entinnen, der strukturelle Rassismus und die Xenophobie auf beiden Seiten ist allgegenwärtig.

Gerade deshalb: Alles Gute in Norddeutschland!

Paul Felz



MOHN-MASCARPONE-CREME mit Himbeerkompott



**Zutaten
für 8 Portionen:**

400 g Brombeeren
4 El Zucker
2 El Zitronensaft
300 g Mascarpone
4 El Vanillezucker
4 El gemahlene Mohnsaat
600 g Vollmilchjoghurt

1. Die Brombeeren verlesen. Die Hälfte davon mit Zucker und Zitronensaft in eine Schüssel geben und mit einer Gabel kräftig zerdrücken. Restliche Himbeeren untermischen.
2. Den Mascarpone mit Vanillezucker und gemahlener Mohnsaat glatt rühren. Nach und nach den Vollmilchjoghurt untermischen. Mit dem Himbeerkompott in Dessertschälchen füllen.

Tipp: Gemahlene Mohnsaat im Kühlschrank oder Tiefkühler aufbewahren, so bleibt sie länger frisch.



SCHOKOKUSS-CREME mit Mango-Himbeer-Salat



**Zutaten
für 8 Portionen:**

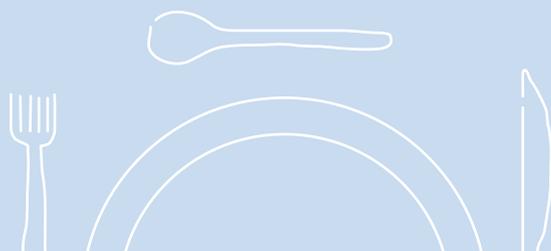
1 Mango, (ca. 300 g)
2 Tl Zucker
2 El Limettensaft
250 g Himbeeren
8 Schokoküsse
500 g Sahnequark

1. Die Mango schälen und das Fruchtfleisch klein würfeln. Mit Zucker und Limettensaft mischen. Die Himbeeren verlesen und untermischen.
2. Von den Schokoküssen die Waffeln vorsichtig entfernen. Schaummasse zusammen mit dem Sahnequark in einer Schüssel mit dem Schneebesen verrühren.
3. Mango-Himbeer-Salat in Dessertgläser füllen und die Quarkcreme darauf verteilen. Mit den Waffeln verziert servieren.



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.

[fb.com/wirsindlecker](https://www.facebook.com/wirsindlecker)



Gewinnspiel!

Finden Sie **5** Unterschiede!

Rätsel geknackt? Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:

gewinnspiel@isso-online.de

oder per Post an:

**isso. Verlag,
Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen**

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten, vor allem eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, damit wir Sie im Gewinnfall schnell benachrichtigen können.

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben. Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Einsendeschlüsse!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfall Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

*Glücksfee Willi wünscht
viel Spaß mit den Gewinnen!*



Anzeige

facebook.com/co.raum.de
www.co-raum.de

arbeit nervt

wenn man allein am Schreibtisch sitzt

c/o raum für Kooperation

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 5170 55 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

- Nachtspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Und das gibt es zu gewinnen:



Gutschein für 2 Personen

Pizza per due!

Italienisch Essen bei Rossini II

Festweg 46, 45886 GE-Ückendorf

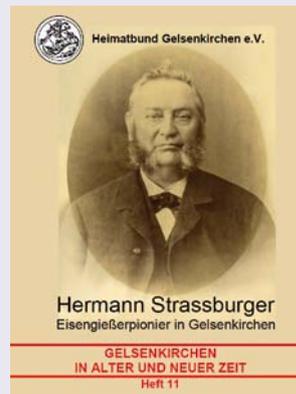
Das Rossini II am Festweg in Ückendorf ist die wohl kleinste Pizzeria von Ückendorf. Eine Tischreservierung empfiehlt sich, denn das koffergröße Stück Italien im Süden Gelsenkirchens ist ein Geheimtipp in der Nachbarschaft und entsprechend gut besucht. Die Inhaber-Familie Bruno schafft ein unverwechselbares Ambiente mit original italienischer Küche und heimst dafür regelmäßig Bestnoten ein.

In Kooperation mit:



Stichwort: „Pizza per due“

Einsendeschluss: Dienstag, 20. Juni 2017



Hermann Strassburger
Eisengießerpionier in Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN
IN ALTER UND NEUER ZEIT
Heft 11

© Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

In Kooperation mit:



Heimatbund Gelsenkirchen e.V.

Stichwort: „Strassburger“

3 Heimatbundeshefte

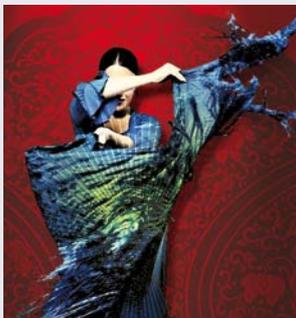
Hermann Strassburger

Eisengießerpionier in Gelsenkirchen

Heft 11 aus der Schriftenreihe
„Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit“

Ein Dachbodenfund brachte Wilhelm Bauer aus dem niederbayerischen Kützbeg auf die Spur eines Vorfahren seinerseits, der sich schnell als der Pionier des Eisgusses auf Gelsenkirchener Boden entpuppte. Die Lebensgeschichte Hermann Strassburgers gibt mit vielen Dokumenten spannende Einblicke in die Zeit der Industrialisierung in Deutschland und auf die Anfänge der werdenden Industrie-Großstadt Gelsenkirchen im Ruhrgebiet.

Einsendeschluss: Dienstag, 20. Juni 2017



© GEspaña

2 x 2 Eintrittskarten

Solo Flamenco

GEspaña 2017

Dienstag 13. Juni 2017, 19:30 Uhr

Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst

Die griechische Flamencotänzerin Argiro Tsapou ist eine internationale Größe ihres Fachs, die, begleitet von Fran de Fran an der Gitarre und den mal sanften, mal leidenschaftlichen Gesängen von Juan Granados und Yota Baron, die weltweit verbreitete und verbindende Tradition der spanischen Flamencokultur mit Bravour zum Publikumsgenuss werden lässt. Ein glanzvoller Abend im Rahmen der Traditionsreihe GEspaña!

In Kooperation mit:



GEspaña
FLAMENCO FESTIVAL GELSENKIRCHEN

Stichwort: „Solo Flamenco“

Einsendeschluss: Sonntag, 11. Juni 2017



© GEspaña

3 x 2 Schiffskarten

Spanien und zurück

GEspaña 2017

Donnerstag 15. Juni 2017, 18:30 Uhr

Anlegestelle Nordsternpark, Rückkehr: ca. 22 Uhr

Ein warmer Sommerwind, sanftes Schaukeln auf den Wellen und dann noch temperamentvolle Musiker und Tänzer; man wähnt sich im Urlaub. Im Rahmen des Flamencofestivals GEspaña können Freunde der spanischen Lebensart den bekannten Gitarristen und Sänger Rafael del Alcala erleben, dessen mal zartes, mal mitreißendes Spiel und seine markante Stimme das Tanzduo Pepi Alvarez und Victor Castro zu choreografischen Höchstleistungen bringen wird.

Stichwort: „Schiffahrt“

Einsendeschluss: Dienstag, 13. Juni 2017

Anzeige

Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauergrabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau
- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ... und vieles mehr

Km Q

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

Anzeige

Sowatt abba auch!
Ihre Anzeige fehlt!

www.isso-online.de/werben



Wie wollen wir leben?

Warum gutes Benehmen die Gesellschaft stärkt

von Denise Klein Fotos: Ralf Nattermann

Dummschwätzer. Psychopathisch. So war zuletzt im Ratssaal in unserer Stadt zu hören. Die feine Art ist das nicht. Die politische Sprache spiegelt letztlich auch die Art des Umgangs der Gesamtgesellschaft wider. Im Netz, in den Kommentaren, wird immer mehr draufgedroschen. Nur selten findet eine angemessene Diskussion mit sachlichen Argumenten statt. Schnell zur Hand sind Beleidigungen wie Hetzer, Gutmensch, Aluhutträger, Dreckspack, Nazi; man mag es nicht mehr lesen. In den Schulen sind es eher „bitch“ oder „schwul“, um zu verunglimpfen.

Haben Beleidigungen und schlechter Umgang, Respektlosigkeit und sowohl verbale als auch körperliche Übergriffe tatsächlich zugenommen? Ist das ein neues Phänomen? Oder nur die subjektive Wahrnehmung der einzelnen, die aber die gesamte Realität nicht abbildet? Alles nur durch das Internet präsentiert? Wahr ist sicherlich, dass Gesellschaft schon immer in ständiger Wandlung begriffen war. Jugend rebellierte, schockierte, begehrte gegen Vorgelebtes der älteren Generation auf. Dafür musste man schon ordentlich empören. Doch leben wir alle noch nach denselben sozialen Codes, die einvernehmlich unser Miteinander



Freundschaftlich, solidarisch, kulturübergreifend, gemütlich, spaßig – so wollen wir leben.

bestimmen? Oder spielt Höflichkeit, spielen Manieren eine immer untergeordnete Rolle? Das wird wohl an jedem einzelnen selbst liegen. Setzen wir unser Recht, Vorfahrt zu haben, konsequent durch oder lassen wir den Wartenden mal eher einfädeln? Sind wir dabei, wenn gemobbt wird?

Die Grundlage, ob wir uns als Teil eines Ganzen sehen, ob wir in der Lage sind, uns zurückzunehmen und anderen den Vortritt lassen, ob wir uns einsetzen für den Schwachen, ob wir uns gegen Ungerechtigkeit einsetzen, wird durch unsere frühesten Erfahrung in der Familie gelegt. Den Rest erledigt das weitere Umfeld. Wenn es da verpasst wurde, wird es umso schwerer, sozial inkompatibles Verhalten zu korrigieren.

Ina Seidel-Rarreck versucht es. Sie hat ein Konzept entwickelt, um Jugendliche auf den Pfad der Tugend zurückzuführen. Nicht, dass sie diesen zuvor verlassen hätten, vielmehr sind viele nie auf ihm gewandelt. Über zwei Jahre lang besuchte die gelernte Tanzlehrerin einmal in der Woche die neunte und zehnte Klasse der Malteserschule, um den Jugendlichen das Handwerkszeug für ihre berufliche und gesellschaftliche Zukunft mitzugeben. Finanziert wurden der Kurs und der durchaus edle Restaurantbesuch im Mari-

tim durch die Manuel-Neuer-Stiftung, die in dem Angebot großes Potenzial und viel Bedarf sieht.

„Gutes Benehmen resultiert ja aus der menschlichen Tugendhaftigkeit. Ich benehme mich also so, dass ich niemandem schade, sogar behilflich bin“, erklärt die Tanzlehrerin, die sehr gut weiß, worauf es ankommt, damit es zwischen Menschen klappt.

Dabei ist Tugend beileibe kein feststehender Wert, in jeder Gesellschaft wird er verhandelt, entwickelt sich, wird lässlich, neu bestimmt. Seien es stereotype weibliche oder männliche Tugenden, die deutschen Tugenden, die weltlichen, die geistlichen Kardinaltugenden. Sicherlich sind sie auch Instrument, dem Einzelnen ein Stück individueller Freiheit zu nehmen oder Machtstrukturen zu festigen. Doch sie dienen auch dazu, den größtmöglichen sozialen Frieden zu erhalten. →

Anzeige

Sehkultur
Manufaktur für gutes Sehen

Lunor
eyewear

**exklusiv bei uns
in Buer.**

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr
Samstag 9:00-15:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.
Silvia Körbel
Horster Straße 9
45897 GE-Buer
T 0209.31372
www.sehkultur-buer.de
info@sehkultur-buer.de



Tischsitten von der Pike auf lernten die Schüler/innen beim Restaurantbesuch im Maritim Hotel.

Dücksicht vorleben

Denise Klein im Gespräch mit **Ina Seidel-Rarreck**,
Trainerin für moderne Umgangsformen

Fotos: Ralf Nattermann

Denise Klein: *Frau Seidel-Rarreck, weshalb meinen Sie, ist es nötig, den Jugendlichen von heute Benehmen beizubringen?*

Ina Seidel-Rarreck: Leider impliziert die Frage ja, dass Jugendliche sich heutzutage nicht mehr benehmen können. Das kann man nicht generell so sagen. Allerdings werden in so manchen Familien viele traditionelle Umgangsformen nicht mehr bewusst gepflegt und so auch nicht mehr an die Kinder weitergegeben. Vieles muss über Kita oder Schule nachgeholt werden, was aber nicht so effektiv ist, wie das Vorleben der Umgangsformen und Tugenden innerhalb der Familie. Außerdem mischen sich seit vielen Jahren die Kulturen und wachsen zusammen, so dass man gut hinschauen muss, welche Gemeinsamkeiten wir haben, was wir bewahren wollen oder wo wir etwas Neues in unsere Kultur aufnehmen wollen.

War es nicht schon die Klage aller Generationen zuvor, dass die Jugend von heute sich unmöglich benehme?

Schon Goethe beschwerte sich, dass die Jugend sich nicht benehmen könne. Frühere Zeiten waren sehr stark geprägt durch Disziplin, Respekt, Moral, Gehorsam, Unterwürfigkeit, Dienstbarkeit u.s.w. Wenn wir mal ehrlich sind, sind wir froh, dass die Gegenspieler dieser Tugenden Freiheit und Gleichheit heißen. Leider wird das mit der Freiheit und Gleichheit oft überreizt. Wenn ein Schüler zum Beispiel zu seinem Lehrer sagt: „Mann Alter, regen Sie sich nicht so auf, ich hab’ doch nur kurz ´ne Whatsapp von meiner Mutter beantwortet“, dann muss man eindeutig sagen, dass das Maß an Freiheit und Gleichheit überschritten wurde.

Welchen Erfolg erzielen Sie bei den Jugendlichen? Gibt es Aha-Erlebnisse? Auf beiden Seiten?

Mir ist es wichtig, dass die Jugendlichen nicht das ABC der Umgangsformen auswendiglernen, sondern eine Kenntnis über die in allen Weltreligionen gültigen Tugenden und deren Art der Anwendung erfahren. Wenn sie verstehen, was Hilfsbereitschaft, Fürsorglichkeit, Friedlichkeit, Dankbarkeit oder Geduld bedeuten, können sie sich entsprechend verhalten. Wenn man also die Schüler einer Klasse fragt, wo und wann sie in der Schule Fürsorglichkeit sehen und zur Antwort bekommt: „Die Lehrer zeigen Fürsorglichkeit, indem sie jeden Morgen zur Schule kommen und uns unterrichten“, dann freue ich mich schon, dass es den Kindern gelingt, die Arbeit der Lehrer anzuerkennen, und nicht, wie inzwischen üblich, nur über Lehrer schimpfen. Auch die Wahrnehmung der guten Charaktereigenschaften und Tugenden untereinander stärkt das Selbstwertgefühl, und sie trauen sich mehr zu. Speziell die vielen positiven Bewertungen der Schüler im Praktikum durch die Verantwort-



Körperhaltung, Bewegungsabläufe, Fingerfertigkeit, aber auch Höflichkeit und Aufmerksamkeit – gute Tischsitten sind mehr als nur steife Etikette.



Kurs und Restaurantbesuch mit Unterstützung der:



Manuel Neuer
Kids Foundation

lichen in den Betrieben zeigen, dass viele der besprochenen Tugenden gepflegt wurden.

Beim Training der Tischmanieren fragte mich ein Schüler, warum sie denn wissen müssten, dass man das Brot bei Tisch im Restaurant nicht als Butterbrot schmiert, sondern Stück für Stück abbricht und mit Butter bestreicht, obwohl dies nur 1 % aller Restaurantbesucher wissen. Ich gab ihm zur Antwort: „Weil du jetzt zu dem 1% gehörst, die es vorzüglich machen.“

Bei unserem Abschluss-Essen im Hotel Maritim überreichte er mir einen Blumenstrauß im Namen aller Schüler und bedankte sich für die Chance, die ich ihnen gegeben habe, zu dem 1 % zu gehören.

Sind Manieren heutzutage nicht total veraltet?

Gutes Benehmen erleichtert das menschliche Miteinander, und man punktet immer, wenn man sich als vorzüglich erweist.

Welchen gesellschaftlichen Code erachten Sie als besonders wichtig?

Rücksicht. Friedliches gesellschaftliches Miteinander kann nur funktionieren, wenn wir auf die Bedürfnisse des anderen achten und

dann mit den entsprechenden Umgangsformen reagieren. Beispielsweise erwartet ein Lehrer in der Klasse ein respektvolles Verhalten von seinen Schülern, damit in Ruhe gelernt werden kann. Also müssen die Schülerinnen und Schüler wissen, dass es für ein erfolgreiches Lernen Ruhe, Aufmerksamkeit und Stille in der Klasse braucht. Es wird heute viel über Spiegelneuronen berichtet. Das ist im Prinzip das Gleiche. Man schaut, was macht der andere und verhält sich ähnlich. Das kann man üben.

Was kann Familie, kann Schule leisten, um Jugendlichen die richtigen Umgangsformen beizubringen?

Vorleben, vorleben, vorleben. Respektvollen Umgang miteinander pflegen, Grenzen setzen und friedlich bleiben. Und dann die Kleinigkeiten des guten Umgangs kurz erklären. Es ist kein Hexenwerk, wenn die Basis der Tugenden angelegt ist.

Ist schlechtes Benehmen eine Frage des Alters?

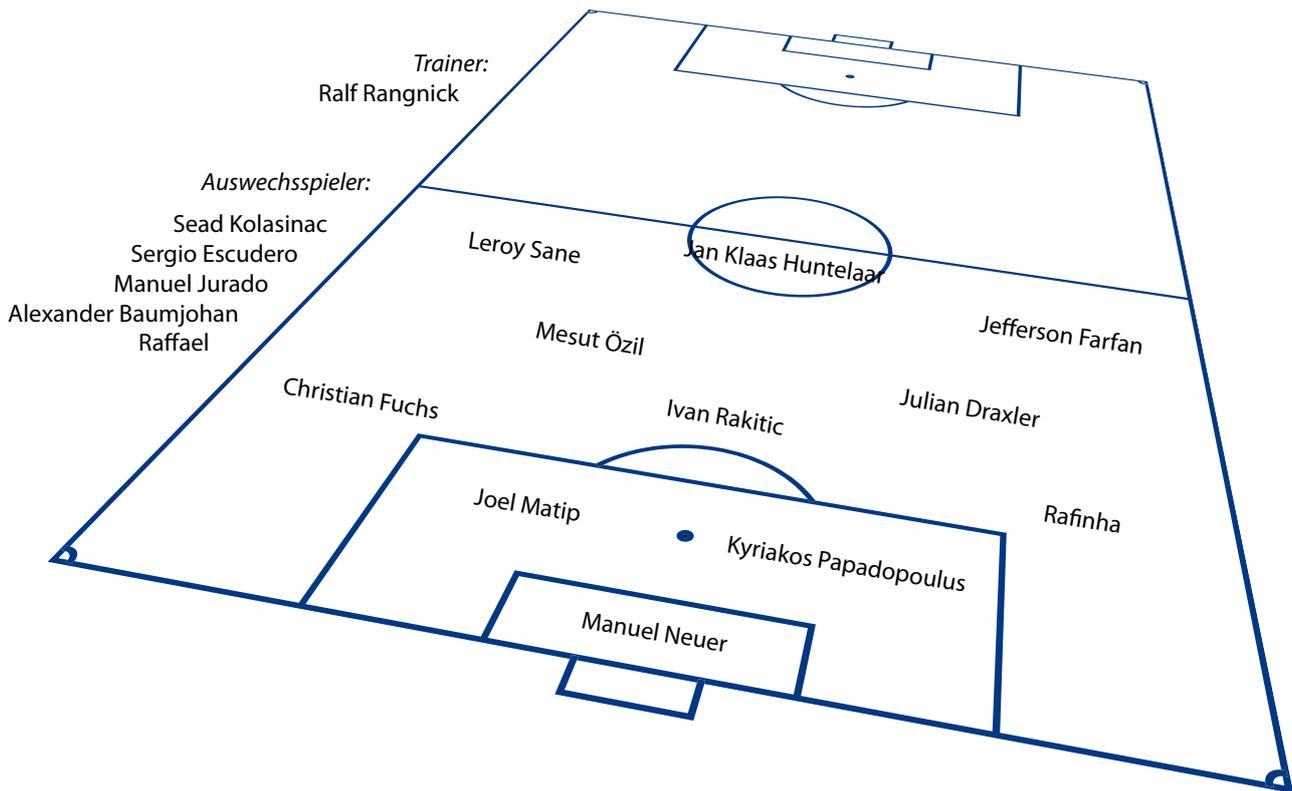
Nein, schlechtes Benehmen ist keine Frage des Alters, sondern des Charakters. Wer nicht gelernt hat, Mensch zwischen anderen Menschen zu sein und auch auf die Wünsche und

Bedürfnisse anderer zu achten, ist ein Egoist und benimmt sich auch so. Eltern, die ihren Kindern keine Grenzen setzen, erziehen sie zu kleinen Egoisten. Ihnen wird es im späteren Leben schwer fallen, auf die Bedürfnisse von Lehrern, Lebenspartnern, Freunden und Vorgesetzten adäquat zu reagieren. Sie neigen daher häufiger zu Konflikten, die schwerer zu lösen sind. Ist man geübt im Umgang mit den Tugenden und Umgangsformen, fällt es leichter, eine für alle akzeptable Lösung zu finden und sich im Konflikt ruhig und friedlich zu verhalten. Es geht nicht darum, dass man sich durchsetzt, sondern seine Interessen freundlich und friedlich unterbreitet.



Ina Seidel-Rarreck ist ausgebildete Tanzlehrerin und bringt mit ihrem Programm „Wertevoll“ unentbehrliche Umgangsformen in Schulen, Kindergärten und Firmen. Mit verschiedenen Modulen von der richtigen Begrüßung über Körperpflege bis hin zu Dresscode, Tischmanieren und der richtigen Körpersprache vermittelt die Bueranerin ein hilfreiches Wissen, wie man sich angemessen verhält.

↳ www.wertevoll.coach



WICHTIG IS AUF'M PLATZ ODER: KEINER KOMMT AN GOTT VORBEI

Der Einwurf von Michael Voregger

Die Kommerzialisierung im Fußball kennt kaum noch Grenzen, auch bei Schalke 04, das sich gerne bodenständig gibt und die besondere Nähe zu den Fans betont. Hier wurden vor einiger Zeit die Bierpreise auf das Niveau des Oktoberfestes angehoben. Besonders ärgerlich war der Versuch der sportlichen Leitung, die Tageskarten für Stehplätze in der Nordkurve in sogenannte Saisonkarten umzuwandeln. Wer sich die Karte für ein Spiel kaufen wollte, der sollte gleich für alle 17 Heimspiele insgesamt 263,50 Euro zahlen. Die Tageskarte kostet aktuell immer noch 15,50 Euro. Was der Verein als „gute Nachricht für alle Fans“ verkündet hat, wurde nach heftigen Protesten innerhalb eines Tages wieder eingestampft.

Die Sportberichterstattung wird immer mehr Teil des Geschäfts, und das journalistische Handwerk wird nebensächlicher, kritische Beiträge gibt es kaum noch, und in vielen Blogs von Fans im Netz finden sich fundiertere Inhalte. Im Ruhrgebiet verhindert die Monopolstellung der WAZ eine entsprechende Berichterstattung.

Über Schalke und Fußball zu schreiben, ist ein schwieriges Geschäft. Das gilt dann besonders, wenn es in einem monatlich erscheinenden Magazin geschieht. Fußball ist schnelllebig, und aus den gerade noch gescholtenen Grobmotorikern, werden eine Woche später die Helden des Spieltages. Dabei lebt die Schalker Mannschaft von der scheinbaren Vergesslichkeit der Zuschauer.



Ich bin Journalist, und das nun schon ziemlich lange – außerdem bin ich Fan von Schalke 04, und das noch viel länger. Über Fußball wollte ich eigentlich nie schreiben, denn das ist Hobby, Freizeit und Privatvergnügen. Das ist nun vorbei, und es werden an dieser Stelle in Zukunft wohl weitere Texte folgen. Die Gründe dafür sind schon länger vorhanden, aber es hat sich in letzter Zeit einiges zuge-spitzt und zugetragen. Außerdem ist der weniger verrückte Teil der Familie es leid, mein Gemecker in der Kurve und vor dem Fernseher zu ertragen. Meine Kommentare gibt es also demnächst regelmäßig an dieser Stelle, und dem Familienfrieden steht dann nichts mehr im Weg.



Ralf Fährmann

Foto: DerHans04, Wikipedia, ©

Im Gegensatz zu dem beliebten Spruch, dass man die verlorenen Punkte am nächsten Spieltag zurückholen wird, stehen der gesunde Menschenverstand und die Mathematik. Verlorene Punkte sind für immer weg und lassen sich nicht wieder hervorholen. Verlorene Spiele im internationalen Wettbewerb bleiben verloren, und wer ausscheidet, kann nichts mehr gut machen. Attraktive Spielweise und sportliche Erfolge funktionieren nur nachhaltig und über einen langen Zeitraum.

Spieler mit entsprechender Qualität wechseln den Verein nicht allein wegen der besseren Bezahlung, sondern auch weil woanders moderner Fußball gespielt wird und man mehr gewinnen kann, als den berühmten

Blumentopf oder einen zweitklassigen Pokalwettbewerb. In der aktuellen Mannschaft von Schalke 04 hat nur Ralf Fährmann regelmäßig bewiesen, dass er überdurchschnittliche Qualitäten besitzt. Der Rest spielt nicht konstant, überzeugt nur im Spiel gegen schwache Gegner oder kommt über die Rolle des Mitläufers nicht hinaus. Bei allen Neuzugängen unter der neuen Führung von Manager Christian Heidel und Trainer Hubert Weinzierl fehlt der nachhaltige Beweis, dass sie eine Verstärkung darstellen und die Entwicklung der Mannschaft voranbringen.

Die Journalisten aus der Abteilung Fußball stellen nach den wiederholten Enttäuschungen durch die Mannschaft die entscheidenden Fragen nicht, oder sie fallen ihnen nicht ein. Wie kann es sein, dass der Kapitän Benedikt Höwedes sich nach dem Offenbarungseid gegen Ajax Amsterdam überrascht zur Stärke des Gegners äußert? Und das, obwohl der Schalker Trainer in den Interviews und der Pressekonferenz vor dem Spiel genau diese Spielweise beschrieben hat? Die Frage der Sportjournalisten muss also lauten: Wie können der Kapitän und die Mannschaft überrascht sein, wenn der Trainer genau diese Qualität des Gegners vorher ausführlich beschreibt? Die Erklärungen dafür sind leider beunruhigend, denn entweder will die Mannschaft die Anweisungen nicht befolgen oder – noch viel schlimmer – sie kann es nicht.

Die „Untrainierbaren“ in Blau und Weiß

Der Torwart Ralf Fährmann gehört zu den Besten in der Bundesliga, und er hat vielleicht nur eine einzige Schwäche: das genaue Anspiel seiner Mitspieler mit einem langen Ball. Das sollten die Kollegen wissen, aber dennoch ist es regelmäßig ihre einzige Lösung gegen einen hochstehenden und intensiven Pressing spielenden Gegner.

Die technischen Schwächen der einzelnen Spieler und das fehlende Tempo im Spiel sind erschreckend. Das geht inzwischen soweit, dass Profifußballer nicht in der Lage sind, einen Einwurf regelgerecht auszuführen oder in der Schlussphase eines entscheidenden Spiels eine Ecke mehrfach kläglich hereinbringen.

Seit vielen Jahren mangelt es der Mannschaft an Tempo im Spiel, und auch gedanklich hinkt sie dem Gegner oft hinterher. Die technischen Unsicherheiten nehmen weiter zu, wenn das Spiel schnell wird, und unter Bedrängnis häufen sich die Abspielfehler. Der Gegner kommt immer besser ins Spiel, und die Schalker Unsicherheit nimmt

zu – die Abspielfehler natürlich auch. Schalke ist ein Opfer der eigenen Schwächen und selbst das gut geölte Marketing kann das nicht länger verbergen. Auch die technisch guten Spieler wie Max Meyer, Leon Goretzka oder Nabil Bentaleb machen unter Druck erschreckende Abspielfehler. Man ist nicht in der Lage, das gegnerische Pressing zu überwinden und die Räume für die eigene Offensive zu nutzen. Die Mannschaft ist ihrer Zusammensetzung zu langsam und moderner Fußball ist ihr fremd. Zum wiederholten Mal scheint ein Trainer an den „Untrainierbaren“ in Blau und Weiß zu scheitern. Nur weil sich die Vereinsführung Beständigkeit verordnet hat, kann er wohl in der neuen Saison sein Glück weiter versuchen. Von dem zum Beginn dieser Saison angekündigten laufintensiven Spiel, intensiven Pressing und schnellen Umschalten ist die Truppe derzeit Lichtjahre entfernt.

Die Bewährungszeit des Trainers beginnt mit dem ersten Spieltag, und die aktuelle Übergangssaison wird nicht die letzte – die nächste beginnt nach der Sommerpause.

Anzeige

Ihr Dachdecker seit
über 100 Jahren

AUGUST HANS brauer
Dachdecker- und Zimmerermeisterbetrieb

- Bedachungen
- Fassadenverkleidungen
- Bauklempnerei
- Kranvermietung

- eigener Gerüstbau
- Zimmerei
- Metallabkantungen

☎ (02 09) 2 20 18/19

Am Luftschaft 14 · 45886 Gelsenkirchen
Fax 14 40 57 · www.dachdecker-brauer.de

Sie kamen – sie gingen

Die Auflistung aktiver Spieler oder Trainer, die mal für Schalke gespielt haben, dürfte so manchem Fan die Tränen in die Augen treiben. Viele von ihnen spielen in erfolgreichen Mannschaften eine wichtige Rolle.

Manuel Neuer – Bayern München
Ivan Rakitic – Real Madrid
Julian Draxler – Paris St. Germain
Leroy Sane – Manchester City
Jefferson Farfan – Lokomotive Moskau
Mesut Özil – Arsenal London
Kyriakos Papadopoulos - HSV
Rafinha – Bayern München
Sead Kolasinac – Premier League?
Christian Fuchs - Leicester
Joel Matip – FC Liverpool
Raffael – Borussia Mönchengladbach
Sergio Escudero – FC Sevilla
Manuel Jurado - Espanyol Barcelona
Alexander Baumjohann – Hertha BSC
Ralf Rangnick – RB Leipzig



Anzeige

wie immer ALLES ANDERS

kneipenkultur.schmerzbeifrei

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)1578 16 31 096 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen



Foto: Torsten Wieland (www.koenigsblog.net)

Seit Jahren werden Schalkern regelmäßig irgendwelche Umbrüche versprochen. Aber versprechen kann man sich ja schon mal. Passiert ist jedenfalls nicht viel. Mal ein Trainerwechsel, mal ein Schlüsselspieler mehr oder weniger, aber das war's eigentlich. Von tiefer struktureller Änderung kann da nicht die Rede gewesen sein. Und dann kam Christian Heidel.

Der neue Manager baut nicht nur die Infrastruktur am Berger Feld um, sondern auch die Struktur der Mannschaft selbst. Binnen einer Saison kamen mehr als zehn Spieler neu zu Schalke, und ebenso viele verließen den Verein. Ein Drittel des Kaders wurde also mal eben ausgetauscht. Und dazu natürlich noch der Trainer. Das ist eine ganze Menge auf einmal.

DER UMBRUCH HAT TATSÄCHLICH STATTEGEFUNDEN!

Aber es gab nicht nur verändertes Personal, Heidel und Weinzierl definierten auch einen neuen Schalker Spielstil, eine grundsätzliche Philosophie, eine Strategie, an der alles andere ausgerichtet werden sollte. Die Vision ist klar: Schalke-Spiele sollen intensiv sein, mit vielen Zweikämpfen, hartem Pressing und überfallartigen Kontern, also vor allem vertikal. Ein Spielstil, wie er zu einem Kumpel- und Malocher-Klub passt.

Tatsächlich war dieser Stil in jedem einzelnen Spiel der Saison erkennbar. Selbstverständlich bei weitem nicht immer erfolgreich, aber eben erkennbar. Zumindest in Grundzügen. Das ist vielleicht der einzige Erfolg dieser Saison. Natürlich noch lange nicht so gefestigt, wie es Heidel & Weinzierl vorschwebt, aber während sich noch weite Teile der Anhängerschaft echauffieren, es sei „keine Handschrift erkennbar“, wurde eine Schalke-Saison wie selten zuvor von einer Strategie geprägt.

DIE SCHALKE STRATEGIE

Fangen wir mal da an, wo die Umsetzung besagter Strategie gegriffen hat. Beide Leverkusenspiele sehe ich als gute Beispiele dafür. Das Hinspiel, in dem Naldo sehr früh vom Platz und Schalke plötzlich fast 90 Minuten in Unterzahl gegen einen schnellen dominanten Gegner arbeiten musste. Nur durch Pech ging das Spiel in der Schlussphase durch einen Standard verloren. Ein großer Kampf, bei dem Schalke auch seine Chancen hatte. Und dann natürlich das Rückspiel, als die Leverkusener Löcher von Schalke vertikal durchschossen wurden. Schöne Beispiele auch beide Spiele gegen die Bayern und die Dortmunder. Hart und intensiv geführt und dann so steil raus gespielt, dass Schalke zu ernsthaften Tor-Chancen kam. Auch der Sieg in der Hinrunde gegen Gladbach oder das Rückspiel gegen Ajax zählen dazu.

Das angestrebte Gesicht von Schalke 04 war in diesen Partien besonders stark zu erkennen – an den Grundwerten des Spiels. Eine klare Ausrichtung heißt, nicht jedes Spiel zu gewinnen. Aber mit einer etablierten Strategie fällt das zielgerichtete Arbeiten leichter. Training, Kaderplanung, Rotation, Spielvorbereitung – alles kann sich an der Strategie orientieren. Kurzfristig bringt eine Strategie Orientierung und längerfristig Stabilität durch Identität.

HALLO STRATEGIE... WO BISSE?!

Schon in der Analyse der Hinrunde war zu lesen, dass Schalke Probleme habe, sich gegen tiefstehende Gegner Chancen zu erarbeiten. Das war in vergangenen Spielzeiten schon oft so und ist generell die große Kunst im modernen Fußball. Ganz konkret ist es besonders schwer, steil zu spielen, wenn der Gegner nur hinten wartet. Eine Strategie ist kein konkretes Handlungskonzept, eher eine Vision. Wenn „steil“ mal nicht zugelassen wird, dann muss das Spiel natürlich entsprechend um Möglichkeiten angereichert werden, dies zu ermöglichen. Etwa Kombinationsspiel. Damit tat sich Schalke die ganze Saison sehr schwer, eine tiefe Defensive zu knacken.

Und dann waren da immer wieder Begegnungen wie beide Spiele gegen Frankfurt. Hier brachte Schalke es schlicht nicht zu Stande, die eigene Intensität anzubringen, und fand über-



Fenster Rollläden Haustüren Markisen Vordächer

**JETZT Fenster + Haustüren erneuern!
Für die Herbststürme gewappnet sein!**

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle

Tel. 0209 / 3188555 · Fax: 0209 / 3188556

internet: www.rapido-machts.de

haupt nicht ins Pressing. Trotzdem war immer wieder zu sehen, wie das vertikale Spiel gesucht wurde, aber nicht so konsequent wie es sein könnte. Oft gab es auch in schwachen Partien über einzelne Strecken ein gutes Zweikampferhalten, aber in den entscheidenden Phasen eben jeweils oft nicht. Immer wieder bemängelte Weinzierl, dass die Mannschaft nicht wie geplant in die Zweikämpfe kam. Auch das letzte Spiel gegen Ingolstadt ist da ein gutes Beispiel. Insgesamt mit sehr wenig Intensität gespielt, ein paar Mal aber sehr vertikal Richtung Tor.

Die Strategie ist da, ihre Umsetzung allerdings oft noch mangelhaft. Und sonderlich häufig hat Schalke auch nicht gewonnen. Tatsächlich blitzte besagter Spielstil zwar immer wieder auf, zeigte sich aber nie über 90 Minuten in seiner vollen Pracht.

DIE MANNSCHAFT

Der Kader wird, wie bereits erwähnt, gerade mächtig umgekrepelt. Darüber hinaus noch ziemlich viele entscheidende Einschnitte durch Verletzungen. Oft wurden Schlüsselspieler, oder welche, die sich gerade dazu gemausert haben, von einer langwierigen Verletzung getroffen. Breel Embolo etwa fing gerade an, zu zeigen, wie entscheidend er für das Spiel sein kann, weil er den Ball vorne gut behaupten kann und Torgefahr ausstrahlt, da war die Saison für ihn auch schon gelaufen. Coke, Baba, Naldo und Huntelaar etwa auch, alles Spieler von viel Qualität, die aber über weite Strecken der Saison gar nicht zur Verfügung standen.

Während Weinzierl in der Gruppenphase der Europa League teilweise noch ein bisschen durchmischte, war das nach der Winterpause eigentlich kaum noch möglich. Immer wieder habe ich mich gefragt, warum dieser oder jener Spieler nicht mal pausieren konnte. Ein Blick auf die Bank brachte dann die Antwort: Entweder es gab niemanden als Ersatz oder nur Personal mit starken Qualitätseinbußen. Das alles beeinträchtigte natürlich auch die Startaufstellung. Besonders gegen Ende der Saison gab es oft keinen adäquaten Ersatz mehr, und Positionen wurden mit Spielern aufgefüllt, die dafür nur noch mit Abstrichen geeignet waren.

DER LIEBE BALLBESITZ

Hart & steil klingt ja nach wenig Ballbesitz, gleichzeitig versucht aber die ganze Liga – die Ausnahme bestätigt die Regel – wenig Ballbesitz zu haben. Interessanterweise hat Schalke insgesamt ein Ballbesitzplus in der Liga. Also im Schnitt mehr Ballbesitz als der Gegner, stolze 51,5% nämlich, und belegt damit Platz 7 der Liga.

In der Bundesliga, die hauptsächlich aus pressenden und konternden Teams besteht, verweigern sich die Mannschaften dem Ballbesitz geradeweise und versuchen, sich gegenseitig zu überrumpeln. In so einem Spiel mit 55%

Ballbesitz spielt Schalke ähnlich viele Pässe wie der Gegner im letzten und im mittleren Spielfeld Drittel. Das Mehr an Pässen kommt also im ersten Drittel, im eigenen Aufbau, zustande.

Schalke versucht, den Umschaltmoment zu nutzen, wie es alle anderen auch tun, nimmt den Ballbesitz aber an, sollte das nicht gelingen. Statt eines Kamikaze-Angriffs, wird lieber abgebrochen und ruhig neu aufgebaut. Gern von ganz hinten. Das treibt so manchen Fan zwar in den Wahnsinn, aber vor allem zieht es den Gegner auseinander, und so bieten sich Räume für das vertikale Spiel. Schalke bewahrt Ruhe, statt den Ball sinnfrei auf's Spiel zu setzen.

Der nächste Schritt wird also sein müssen, auch ein Ballbesitzspiel zu entwickeln. Auf tiefstehende Gegner trifft Schalke schließlich relativ häufig. In dieser Saison wurde meist improvisiert und auf die individuelle Überlegenheit gesetzt. Die Spieler rückten dann auf, versuchten sich einzubinden und den Ball in den Strafraum zu kombinieren. Im Einzelfall sah das auch sehr strukturiert aus, nur eben nicht konsistent über einen längeren Zeitraum.

GEGEN DEN BALL

Immer wieder ist zu lesen, Schalke würde nicht kämpfen. Die Laufleistung gehört zu den höchsten der Liga, und auch bei den Zweikämpfen hat Schalke eine positive Bilanz. Es gab diverse Spiele in der Saison, in der die „Höwedisierung“ der Mannschaft mehr als deutlich wurde, es wurde viel marschiert und gekämpft. Zumindest bis zum Frühjahr. Hier wurde immer wieder deutlich, dass Schalke irgendetwas fehlte. In der ersten Saisonhälfte noch anstandslos, kam Schalke jetzt kaum noch in die Zweikämpfe. Zu wenig Geschwindigkeit und zu wenig Intensität. Die Luft schien raus zu sein – leider bereits zu einem Zeitpunkt, an dem noch ordentlich Druck auf dem Kessel hätte sein müssen, weil noch so viel erreichbar gewesen wäre.

Alles in allem ist die Defensive aber wieder nahe an dem Status einer Festung. Nur die für die Champions League qualifizierten Teams der Liga haben weniger Gegentore bekommen und Dortmund genauso viele. Das ergibt Platz 6 im Liga-Vergleich bei

der Anzahl der abgegebenen Schüsse aufs eigene Tor. Nur der Meister Bayern München hat weniger Tore durch Standards kassiert als Schalke.

FAZIT

Weinzierl gab oft zu Protokoll, dass ein Stürmer fehle, der 10-15 Tore in der Saison macht. Dem stimme ich voll zu. Das Hauptproblem der Saison war das Toreschießen. Damit hätte Schalke aus einer schlechten Saison eine akzeptable gemacht, weil sich Schalke dann sicher für den Europapokal qualifiziert hätte. Die anderen Probleme allerdings wären geblieben. Das zeigt besonders Guido Burgstaller, der ja nun für einen regelmäßigen Tor-Flow sorgt. Gleichzeitig war die Punkteverteilung Hinrunde zu Rückrunde mit 21:22 fast identisch.

Heidel und Weinzierl haben viel Arbeit vor sich. Die Strategie muss weiter verinnerlicht und der Kader weiter geschärft werden. Wenn das Personal halbwegs fit bleibt und das Pech vielleicht weiterzieht, dann könnte die nächste Saison sehr unterhaltsam werden.

Ich hoffe, dass Markus Weinzierl sich Ajax Amsterdam noch ein wenig genauer ansieht. Ihr Spielstil ist ebenfalls „Hart & Steil“, aber eben auch kombinierend. Das Spiel der Niederländer hat Spaß gemacht, und bei denen lässt sich viel abschauen, was Fußball attraktiv und erfolgreich macht.



Karsten Jahn ist auf Kohle geboren, in Europas weltbestem Herten nämlich, der Stadt, die mal die höchste Fördermenge in Europa hatte. Aufgewachsen in einer Familie von Püttologen studierte er an der FH Gelsenkirchen irgendwas mit Computern. Später zog es ihn in die Ferne zu den Wikingers, wo ihm erst bewusst wurde, wieviel Ruhrpott in ihm steckt. Jetzt ist er mit Dauerkarte in Block 5 wieder zurück, und in der Saison 2013/2014 gründete er den Internetblog „Halbfeldflanke“.



The War On Drugs
Lost In The Dream

Secretly Canadian/Cargo (VÖ: 14.3.2014)
 Erhältlich als Vinyl, CD, Download

www.thewarondrugs.net

Geradeaus Richtung Sonnenuntergang

The War On Drugs – „Lost In The Dream“

Ein Hör Tipp von Tobias Hauswurz

Er steuert das rote Cabriolet weiter Richtung Sonnenuntergang. Das staubige Niemandsland verwandelt sich langsam in Berge. Sie legt den Kopf auf seine Schultern. Wohin sie fahren? Vielleicht zum Meer; eigentlich aber egal. Es ist ja schön, so wie es ist.

„Lost In The Dream“, das dritte Album der Indie-Rock-Band The War On Drugs aus Pennsylvania weckt viele solcher Assoziationen. Darauf vermischen sie einmal mehr das Vermächtnis amerikanischer Legenden wie Springsteen, Dylan und Petty mit Shoegaze und New Wave zu ihrem ganz eigenen Americana-Sound.

Fast neun Minuten ist der Opener „Under The Pressure“ lang. Mutig, aber es funktioniert: Die Drums geben die Fahrtrichtung (geradeaus) vor, das Klavier schnörkellos, die Sologitarre wie in Endlosschleife bricht hier und da durch wie warme Sonnenstrahlen. Das zwei Minuten lange Outro bereitet die Bühne für „Red Eyes“ und damit den perfekten Soundtrack für das eingangs beschriebene Szenario. Es ist einer dieser Songs, den man stundenlang in Dauerschleife hören könnte. Das Schlagzeug prescht wieder vor, es folgen Synthesizer-Klangteppiche und Adam Granduciels sehrender Gesang – alles

in allem vielleicht einer der besten Indie-Rock-Songs der letzten Jahre.

„Suffering“ nimmt dann das Tempo deutlich raus und verliert sich in Träumereien, „An Ocean In Between The Waves“ kennt dann wieder nur eine Richtung (geradeaus). „Eyes To The Wind“ und dem Titeltrack hört man am deutlichsten die Nähe zu Springsteen, Dylan und Co an.

„Lost In The Dream“ ist insgesamt deutlich aufgeräumter als seine Vorgänger, die psychedelischen Anwandlungen sind größtenteils verschwunden. Auch wenn die Songs selten kürzer als sechs Minuten sind, wirken sie frisch, lebendig und sind keine Sekunde zu lang. Wer will, könnte der Platte Eintönigkeit vorwerfen, und läge damit sogar richtig. Das ist in diesem Fall aber ausnahmsweise nichts Schlechtes.

Für dieses Jahr haben The War On Drugs ein neues Album angekündigt. In welche Richtung es wohl dieses Mal geht?

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
 Feldmarkstraße 112
 45883 Gelsenkirchen
 Tel.: 0209 43504
 fleischerei.puetz@arcor.de




NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

Anzeige

Geschäftsführung:
 C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,
 Wohnung, Grundstück und
 Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

**Rundum-Sorglos-Paket
 zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
 (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
 langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75



Zufälle gibt's, die gibt's gar nicht!

Hans Geberts Krimi „Zufälle“, der nicht nur in Gelsenkirchen spielt

Eine Rezension von Astrid Becker

Zuweilen geschieht es, dass die isso-Redakteure etwas in die Hand gedrückt bekommen, sei es eine Visitenkarte einer nur bislang unbekannteren bedeutenden Persönlichkeit mit dem Hinweis, man wolle doch gerne einmal in die isso., oder man schüttelt unvermittelt die Hand einer Bekannten einer Bekannten, die sich doch sicher gerne einmal bei uns präsentieren könne, oder man sieht sich plötzlich einem Herrn gegenüber, der einem sein Buch samt ausführlichem CV wärmstens empfiehlt.

Keine Frage, die isso.-Redaktion freut sich über alle Anregungen, Angebote und sonstigen Input; bei dieser Gelegenheit sei darauf noch einmal hingewiesen. Allein, die Art der Selbstdarstellung weckt zuweilen Zweifel am Gehalt des Vorgestellten. Zugegeben, es ist nicht ganz einfach, sich hinzustellen und zu sagen: „Hallo, hier bin ich, nimm' mich!“, wenn das Gegenüber so gar keine Ahnung hat, wen es vor sich hat. Dabei gibt es natürlich auch Kreative, denen es gelingt, sich professionell und unaufdringlich vorzustellen, oder im Fall von Schriftwerken, dies ihrem Verlag überlassen. In der Regel stößt man hier auch auf die besseren Bücher.

Nicht selten jedoch nicken wir also so manches Mal freundlich und nehmen das uns dargebotene Kulturgut dankend nicht an. Bei dem nun vorgestellten Buch lag der Fall ähnlich. Ich drückte es gleich anderen Rezensionswilligen in die Hand. Nicht, dass nun

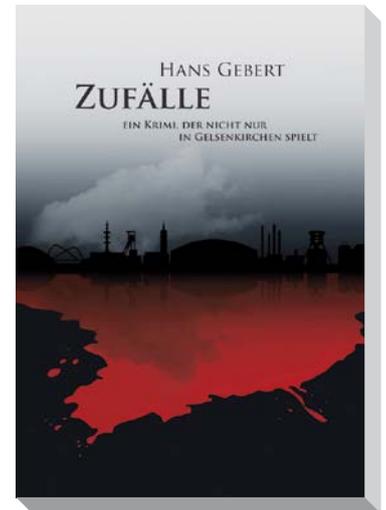
jemand sagt, ich sei voreingenommen. Erstens bin ich absolut keine Krimi-Expertin, zweitens stelle ich grundsätzlich nichts vor, von dem ich nichts weiß, und drittens neige ich dazu, auf der Suche nach Tiefgang und stimmiger Handlung über zusammenkomponierte Lokalkoloration hinweg zu sehen.

Nicht die besten Voraussetzungen also, um sich diesem Buch zu widmen. Und doch und ohne „Gewehr“: Es sei!

Wenn Sie Gelsenkirchen als eine Mischung aus aufgeknöpften männlichen Genitalien, auf dem Direktorentisch oder anderswo genommenen Lehrerinnen und polnischen Altenpflegerinnen bei deftigem Mahl kennenlernen, sich von der Krudität skrupellos neureicher Grünen-Politiker überzeugen und dabei gut vom gängigen Krimiton unterhalten sein wollen – dann sind Sie bei Hans Geberts „Zufälle“ richtig. So haben Sie Gelsenkirchen noch nie erlebt, und wer weiß, vielleicht steckt in diesem Gelsenkirchen ein Fünkchen mehr Wahrheit als im Hochglanzblau seiner Broschüren.

Gelsenkirchen ist eine Stadt, in die zu ziehen es Susanne Peschke, besagte Lehrerin und Liebhaberin des unfein ermordeten Direktors eines Bulmker Gymnasiums, „noch vor zwanzig Jahren geschüttelt hätte“. Gut zu wissen, dass das schwierige Image dieser Stadt gleich auf Seite 15 seinen prominenten Platz erhält.

Die Geschichte läuft flott, und man kann dabei bleiben, wenn man denn daran interes-



Hans Gebert

Zufälle.

Ein Krimi, der nicht nur in Gelsenkirchen spielt.

Ruhrliteratur, Bochum, 2016

ISBN: 978-3-946420-10-1

12,99 €

siert ist, dass die Politik im Allgemeinen und in Gelsenkirchen im Besonderen der „Aufarbeitung profilneurotischer Defizite“ dient. Diese Einsprengsel dürfen nicht fehlen, hier wird aus dem Mund der Protagonisten nicht mit Belehrungen gespart. Aber, wie gesagt, es spielt nicht nur Gelsenkirchen eine Hauptrolle in diesem Stück, das sich in einem Rahmen aus fünf Tagen bewegt, auch die Mosel und sogar die Elfringhauser Schweiz finden ihren Platz. Keine Frage, die Schilderungen der Landschaften und Gegebenheiten sind für alle, die nicht aus Gelsenkirchen kommen, eine gute Ergänzung zu Motorrad Oehler und der namenlosen Straßenbahnhaltestelle.

Summasummarum:

Lest selbst! Oder überlasst es dem Zufall.

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.

Infos:
stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

GANZ SCHÖN AUSGEFUCHST...

von Daria Tadas

Orange-rot, aber manchmal auch eher bräunlich, mit buschigem Schwanz, aufmerksamen Augen und aufgestellten Ohren – so kennen wir ihn von Fotos, aus Dokumentationen oder auch schon mal „live“, wenn er uns in Wildparks und Wäldern über den Weg läuft: den Fuchs.

Fuchs ist jedoch nicht gleich Fuchs: so ist es vor allem der Rotfuchs, der hier beschrieben wurde und uns am ehesten bekannt ist, da er der einzige Vertreter seiner Gattung ist, der bei uns in Mitteleuropa unterwegs ist. Kein Wunder, gerade die mitteleuropäischen Wälder bieten – vor allem im Herbst – bei seiner Fellfarbe sehr guten Schutz, aber auch auf Ackerland und Grasflächen ist so ein am Boden lauender Fuchs erst bei näherem Hinsehen zu erkennen.

Füchse können jedoch auch andere Farben haben. Der schöne Name Silberfuchs kommt nicht von ungefähr, und für so manches silberne Fuchsfell wurde ein Vermögen ausgegeben – auch wenn der Silberfuchs rein biologisch nichts anderes ist als ein Rotfuchs mit silbrig-schwarzem Fell.



Ein Silberfuchs im Zoo Osnabrück
Foto: Basotxerri, Wikipedia, ©

Im ewigen Eis der Nordpolar-Region ist es eine andere Farbe, die perfekte Tarnung verspricht: Weiß; Schneeweiß um genau zu sein. Der eisige, schneebedeckte Norden ist die Heimat des weißen Polarfuchses. Die Besonderheit: sein Fell ist nur im Winter weiß, im Sommer sieht er dem Rotfuchs, ähnlich und trägt ein braunes Fell.



In unserem Sprachgebrauch hat der Fuchs vor allem in Sprichwörtern Einzug gehalten. Nennt man jemand einen „Fuchs“, sagt man damit, dass er besonders clever, raffiniert oder sogar (hinter)listig ist. In Märchen und Fabeln wurde der Fuchs „Meister Reineke“ genannt und oft als Tunichtgut dargestellt, der seine Ziele durch ausgeklügelte Lügen erreicht und die Schwächen anderer ausnutzt.

Aber nicht nur in Europa ist der Geflügel räubernde Fuchs Teil von Volksgeschichten. In der japanischen Mythologie wurde den Füchsen, oder auch „Kitsune“, u.a. die Fähigkeit zugeschrieben, sich in alle möglichen Gestalten zu verwandeln – am häufigsten in die schöner junger Frauen. Dabei können die japanischen „Kitsune“ sowohl göttliche Glücks-Boten sein und Fruchtbarkeit bringen, aber auch großes Unheil.

Füchse gehören übrigens zu der Familie der Hunde und sind damit Verwandte der beliebten Haustiere. Tatsächlich wurde 1959 in der damaligen Sowjetunion durch den Wissenschaftler Dmitry K. Belyayev am Institut für Zytologie und Genetik in Novosibirsk der Versuch unternommen, Füchse zu domestizieren.

Ein Resultat davon sind nun Füchse, die keine Angst mehr vor Menschen haben und als Haustiere gehalten werden können.

Doch im Grunde ist das wenig ratsam, denn die Bedürfnisse von Füchsen unterscheiden sich von denen unserer Hunde. Sie brauchen mehr Beschäfti-



Der Rotfuchs ist am nächsten mit dem Hund verwandt, ist aber dennoch kein Haustier.



Foto: Wildfeuer, Wikipedia, ©

Der Fennek, erkennbar an den großen Ohren, ist die kleinste der Fuchsarten und lebt natürlicherweise in Nordafrika in der Sahara.

gung, wie gute Möglichkeiten zum Buddeln, haben einen hohen Bewegungsdrang, und der Geruch des Urins soll es mit dem Sekret von Stinktieren aufnehmen können. Füchse werden bisher nur in einigen wenigen amerikanischen und russischen Haushalten gehalten. In Deutschland sind wir weit davon entfernt, mit Füchsen auf dem Sofa im Wohnzimmer zu kuscheln.

Was ist Domestizierung?

Domestikation ist etwas anderes als Zähmen. Ein gezähmtes Tier ist immer noch ein Wildtier, mit all seinen Bedürfnissen, Trieben und Fluchtmechanismen, das nur durch Gewöhnung zutraulich ist. Domestizierung hingegen beschreibt einen Vorgang, bei dem über viele Generationen in einem Zuchtprozess Tiere mit bestimmten Eigenschaften miteinander verpaart werden. Tiere, die besonders zutraulich sind und wenig Angst vor Menschen haben, werden als Eltern ausgesucht, damit ihre Jungen diese Eigenschaften erben.

Das Wort leitet sich vom lateinischen Begriff „domus“ ab, das bedeutet Haus. Man gewöhnt also ein Tier an das Leben im Haus.

Mia und das Blumenwunder

Von Bienen, Kindern und Freundschaft

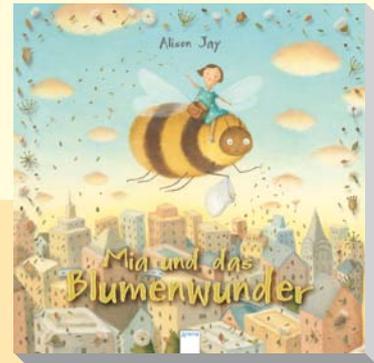
Ein Lesetipp von Denise Klein

Mia darf ein ganzes Jahr lang eine besondere Freundin begleiten. Denn diese liebt, wie Mia auch, Blumen über alles. Doch Mia wohnt in einer großen Stadt, mit vielen Häusern, aber nur ganz wenig Blumen. Und wer kann ihr da besser helfen als eine Biene, um ihre graue und triste Betonstadt in eine herrliche Blumenoase zu verwandeln? Und diese Biene, vor der sie anfangs doch ziemlich viel Angst hat, wird nun zu ihrer Verbündeten für eine Welt voller Farben, Düfte und Glücksgefühl.



Blumen gibt es viele, doch die Biene kennt sich aus.

„Mia und das Blumenwunder“ ist ein wunderschönes und einfach verständliches Bilderbuch für Kinder ab drei Jahren. Die kleine Biene, die sie vor dem wilden Regen rettet, durchlebt mit Mia ein Jahr voller Neuigkeiten und Freude. Mit einfach verständlichen Sätzen und wunderschönen Bildern von Alison Jay ist dieses kleine Kunstwerk mit Goldfolie und Prägung auf dem Cover ein niedlicher Begleiter in den Sommer.

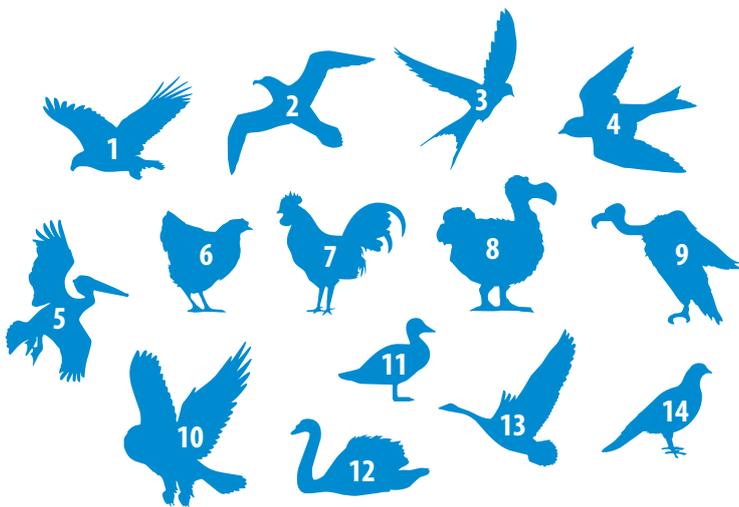


Alison Jay

Mia und das Blumenwunder

Für Kinder ab drei Jahre
Übersetzt von Erwin Grosche
Arena-Verlag, 2017
ISBN: 978-3-401-71148-5
32 Seiten
12,99 €

Alle Vögel sind schon da... ... doch wer ist wer?



- Schwalbe
- Huhn
- Geier
- Mauersegler
- Hahn
- Taube
- Möwe
- Gans
- Ente
- Reiher
- Dodo
- Eule
- Schwan
- Adler

1: Taube 2: Reiher 3: Schwan 4: Mauersegler 5: Adler 6: Huhn 7: Hahn 8: Dodo 9: Möwe 10: Ente 11: Gans 12: Schwalbe 13: Eule 14: Adler

TATSACHE!

Katzen können Gerüche sehen.

Achtung Witz!

„Na, wie geht denn Dein neues Auto?“
„Das geht nicht, das fährt!“
„Na gut, wie fährt es denn?“
„Och, es geht.“

Finde den LÖWEN!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein großer Löwe! Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Er schaut sich auf Seite 12 und 13.



DO 01. JUNI

17 Uhr
Führung durch die Neue Synagoge
Neue Synagoge Gelsenkirchen,
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich!

20 Uhr
Open Stage
Offene Bühne für alle, die gerne
Musik machen oder hören.
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

FR 02. JUNI

10 Uhr
Arabischer Erzählfrühling
Ohrenspitz und Zungenschlag.
Abschlusspräs. der Sternschule
Consol Theater, Eintritt frei

11 Uhr
RockHard-Festival
Rauhe Stimmen und harte Riffs
rund ums Amphitheater im
Schatten der Zeche Nordstern.
Amphitheater/Nordsternpark
www.rockhard.de/festival

16 bis 22 Uhr
BUER meets FOOD & BEATS
Leckeres Essen, groovige Musik
und Foodtrucks als Fotomotive
St. Urbanus Domplatte, GE-Buer
Eintritt frei

19 Uhr
11. Drachenfest auf Consol
Eröffnung mit Akustik-Live-Musik
kultur.gebiet CONSOL
Eintritt frei

19:30 Uhr
**Hör.Genuss:
Von Menschen und Tieren**
Bele Kumberger (Sopran), Anke
Sieloff (Mezzosopran) und
Annette Reifig (Klavier)
Musiktheater (Kleines Haus), 8 €

20 bis 24 Uhr
19. Feldmarker Musikexpress
Feldmarkstr. 128, Eintritt frei

20 Uhr
Balou
Funk/Soul/Pop aus Hannover
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

SA 03. JUNI

10 Uhr
11. Drachenfest auf Consol
> Fr, 02. Juni, 19 Uhr

11 Uhr
RockHard-Festival
> Fr, 02. Juni, 11 Uhr

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
2 € (mit anschl. Bistrosbesuch: 5,50 €)
Anmeldung erforderlich!

12 bis 17 Uhr
Fête de la soupe
Bring Deine Lieblingsuppe mit!
Metropolengarten auf Dahlbusch
Steeler Str. 61, 45884 GE-Rotthausen

12 bis 22 Uhr
Buer meets Food & Beats
> Fr, 02. Juni, 16 Uhr

ab 14 Uhr
Pfingstjugendtreffen
Gegen den Rechtsruck
Trabrennbahn

19:30 Uhr
Don Giovanni (mit Hör.Oper)
Musiktheater (Großes Haus)
11€ - 41 €

19:30 Uhr
Der Rest ist Tanz.
Ballettabend
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

20 bis 24 Uhr
19. Feldmarker Musikexpress
Feldmarkstr. 128, Eintritt frei

SO 04. JUNI

10 Uhr
11. Drachenfest auf Consol
> Sa, 03. Juni, 10 Uhr

11 bis 14 Uhr
Hoftrödel
Regensburger Str. 3, 45886 GE-Üdorf

11 Uhr
RockHard-Festival
> Fr, 02. Juni, 11 Uhr

11 Uhr
Gelsenkirchen nostalgisch
Fahrt mit historischer Straßenbahn
Haltestelle „Musiktheater“, Linie
302 (oberirdisch), Fahrtrichtung
Bochum, Dauer: ca. 3 Std.
Erw.: 15 €, Kinder/Jugendl.: 10 €

12 bis 18 Uhr
Offene Kirche
Bleckkirche, ggü. Zoom Erlebniswelt
Eintritt frei

12:45 Uhr
Willkommen bei den Hartmanns
Mit: Senta Berger, Heiner Lau-
terbach, Florian David Fitz u.a.
D 2016, 116 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

14 Uhr
Kreativwerkstatt
Malen und Basteln
SPORT-PARADIES
Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle
5,50 €

14 Uhr
**Doppelbock
und Dampfmaschine**
Industriehistorische Führung
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt:
Parkplatz am Pfortnerhaus)
5 € (Kinder unter 12 J. frei)

15 Uhr
Themen-Führung: Porträts
Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45879 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

15 bis 18 Uhr
Am Anfang war das Wort
Bürger lesen die Bibel (Letztes Mal!)
Bleckkirche, ggü. Zoom, Bismarck
Eintritt frei

16 Uhr
Tristan und Isolde
Oper von Richard Wagner
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 41 €

20 bis 24 Uhr
19. Feldmarker Musikexpress
Feldmarkstr. 128, Eintritt frei

MO 05. JUNI

11 und 16 Uhr
SEGWAY-FÜHRUNG
Vom Maritim nach Zollverein
Treffpunkt: Maritim Hotel
Dauer: ca. 2 Std. (inkl. Einweisung)
58 € (Mofa-Führersch. erford.)

12 bis 18 Uhr
Offene Bleckkirche
> So, 05. Juni, 12 Uhr

15 Uhr
Die Bleckkirche stellt sich vor
Führung zur Geschichte der Kirche
und des Grimberger Altars Bleck-
kirche – Kirche der Kulturen
Eintritt frei

18 und 20:30 Uhr
**Willkommen
bei den Hartmanns**
> So 4. Juni, 12:45 Uhr

18 Uhr
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár
Musiktheater (Großes Haus)
11 € - 41 €

DI 06. JUNI

18 Uhr
SEGWAY-FÜHRUNG:
Durch das schöne Ückendorf
Treffpunkt: Bochumer Str. 86
> Mo 5. Juni, 11 Uhr

18 und 20:30 Uhr
**Neo Rauch –
Gefährten und Begleiter**
Doku über den deutschen Maler.
D 2016, 105 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

MI 07. JUNI

17:30 Uhr
Kinderdisco
Für Kinder bis 5 Jahre
Spieleck, Hauptstr 11, 45879 GE-City

19:30 Uhr
Das Museum der 100 Tage
Vortrag zur Geschichte der
documenta mit Simone Rikeit
Bildungszentrum
5 €

DO 08. JUNI

15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Seniorenprogramm: Bruchstü-
cke eines Traums – Arbeiten des
„jungen westen“ auf papier
Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45879 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

19 Uhr
So - oder so - bin ich - oder nicht
Ein Themenabend des Jungen
Ensembles zum Thema Identität
Consol Theater (Kellerbar)
Eintritt frei

19:30 Uhr
Rudelsingen
„Das 6. Mal in der KAUE“ und das
letzte Mal vor den Sommerferien!
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
12,50 € (www.rudelsingen.de)

FR 09. JUNI

11 bis 23 Uhr
Buer Live
Zauber der 1000 Feuer – Drei
Tage Programm inkl. Feuerwerk
City GE-Buer / Fußgängerzone
Eintritt frei

Anzeige

Gardinen-Truhe Raumausstattung

Fachgeschäft für:
- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Tel: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126
45886 Gelsenkirchen-Feldmark



16 Uhr
Mission.Possible 2017
Unterwegs im Dschungel
Grundschüler erfinden aus
Klängen eine Geschichte.
Musiktheater (Kleines Haus), 3 €

17 Uhr
Blühender Buerscher Rhodopark
Spaziergang mit Konrad Herz, sen.
Verein f. Orts- u. Heimatkunde Buer
Alter Friedhof, Eingang Mühlenstr.

18 Uhr
5. Rock am Bahnwerk
*Bahnwerk GE-Bismarck, Grimbergstr.
18, 45889 GE-Bismarck, Achtung:
nur westlicher Teil des Geländes!
VVK 10/12 €, Kombitickets 18 €*

18 Uhr
**„The Armed Man“ -
A Mass for Peace**
Chorkonzert des Städt. Musikvereins
mit dem Folkwang Kammerorches-
ter Essen. Leitung: Christian Jeub.
*St. Mariä Himmelfahrt
Erlestr. 13, 45894 GE-Buer
14 €, erm. 5 €*

19 Uhr
Uferzonen
Ausstellung bis 2. Juli 2017.
*Kutschenwerkstatt, Bochumer
Str. 130, 45886 GE-Ückendorf*

20 Uhr
Sedlmeir
Trash, Punkrock aus Berlin
*Wohnzimmer GE, Wilhelmmin-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!*

SA 10. JUNI

10 Uhr
Wandergruppe
Mit dem Verein für Orts- und
Heimatkunde über den Goldberg
durch Westerholt nach Herten. Lei-
tung: Isabel und Hubert Kurowski
Start: Busbahnhof Buer

11 bis 24 Uhr
Buer Live
17 Uhr: 24-Stunden-Lauf der
Feuerwehr, 23 Uhr: Feuerwerk
> Fr, 09. Juni, 11 Uhr

11 bis 15 Uhr
Straßenaktion:
Die Gruppe „Einmischen.
Demokratie leben.“ fragt: „Was
können wir tun, um unsere
Demokratie zu (be)leben?“
Bahnhofstraße, 45879 GE-City

12 bis 18 Uhr
Feines vom Land
Ein Eis vom Bauernhof genießen
oder die Vielfalt regionaler Saft-,
Bier- und Schnapsspezialitäten.
*St. Urbanus Domplatte, St.-Urbanus-
Kirchplatz 1, 45894 GE-Buer
Eintritt frei*

12:04 Uhr
Mythostour
Schalke-Stadteiltour mit Olivier
Kruschinski inkl. Emscherstrand-
Menü: Pommies/Currywurst
*Treffpunkt: Grilloplatz
19,04 €*

14 bis 18 Uhr
GeKita-Familienfest
5. Auflage des Kita-Festes
*Nordsternpark, Amphitheater
Eintritt frei*

14 Uhr
Historischer Spaziergang
Von A wie Adams bis Z wie
Zimmermann – „Kunst im
öffentlichen Raum“. Leitung: Hans-
Joachim Koenen, Heimatbund GE.
*Treffpunkt: Bildungszentrum
Teilnahme kostenlos*

15 Uhr
Rock am Bahnwerk
> Fr, 09.06. (18 Uhr)
15 bis 17:30 Uhr
Mit Oma und Opa im Museum
Führung/Workshop zur Aus-
stellung „junger westen“ mit
Kunstvermittlerin: Tatiana Sajko
*Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45879 GE-Buer
Teilnahme kostenlos, Anmel-
dung: 0209/169-4130*

18 Uhr
**Du hast mein Klagen
in Tanzen verwandelt**
Chormusik mit der Gelsenkir-
chener Kantorei im Spannungsbogen
von Klage und Jubel
*Ev. Kirche Rotthausen
Steeler Str. 48, 45884 GE-Rotthausen
Eintritt frei*

19:30 Uhr
Hoffmanns Erzählungen (PR)
Fantastische Oper von Jacques
Offenbach über E.T.A. Hoffmann
*Musiktheater (Großes Haus)
13 € - 48 €*

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Celtic Voyager
Folk-Rock und Mittelalter
*Zeche Hugo (Schacht 2)
Brößweg 34, 45897 GE-Buer
18 €*

20 Uhr
Panhas Improtheater
Und niemand weiß, was gleich
passiert! Theater auf Zuruf.
*Consol Theater (Kellerbar)
10 €, erm. 8 €*

20 Uhr (Ausverkauft!)
Markus Krebs
„Permanente panne“
Weitere Termine:
Sa 07.10.2017, Theater Marl
So 10.12.2017, Emscher-Lippe-Halle
*Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City*

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER BUCHHANDLUNG LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

SO 11. JUNI

10 bis 16 Uhr
5. Nordstern Klassik
Treffen für Young- & Oldtimer
*Nordsternplatz Gelsenkirchen
Zufahrt über Fritz-Schupp-Str.
Eintritt frei*

ab 11 Uhr
Bürgerbrunch
Essen für den guten Zweck
*Stadtgarten, 45879 GE-City
www.buergerbrunch-gelsenkirchen.de*

11 Uhr
Terra
Ausstellung bis 05. August 2017
*BGK Domizil, Bergmannstr. 53,
45886 GE-Ückendorf
Eintritt frei*

12 bis 21 Uhr
Buer Live
13-18 Uhr: verkaufsoffener Sonntag
> Fr, 09. Juni, 11 Uhr

12 bis 18 Uhr
Feines vom Land
> Sa, 10. Juni, 06. (12 Uhr)

12:45 Uhr
Kundschafter der Friedens
Mit: Henry Hübchen, Michael
Gwisdek, Antje Traue u. a.
D 2016, 93 Min., FSK: ab 6 J.
*KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €*

15 Uhr
StadtKunst
Drei Führungen zur
Kunst im öffentlichen Raum
Tour 1 (zu Fuß):
Amtsgericht bis Neumarkt
ab Justizzentrum, Bochumer Str. 79
Tour 2 (zu Fuß):
Rund um das MiR
ab MiR Haupteingang
Tour 3 (mit dem Rad):
„Permanente panne“
*ab Schloss Horst
Teilnahme kostenlos mit eigenem
verkehrssicheren Rad
www.gelsenkirchen.de/stadtkunst*

15 Uhr
unter strom
Tanzstück für Kinder ab 3 Jahren
*Consol Theater (Lüfter)
Kinder & Jugendl.: 5 €, erm. 4 €
Erw.: 8 €, erm. 7 €*

18 Uhr
Sommerkonzert
der Städtischen Musikschule
Schloss Horst, Eintritt frei

18 Uhr
The Vital Unrest
Balletabend von Bridget Breiner
*Musiktheater (Großes Haus)
11 € - 41 €*

18 Uhr
Linie 1
Musical von Birger Heymann,
No ticket und Volker Ludwig
*Musiktheater (Kleines Haus)
35 €*

19:30 Uhr
Gassmann & Wingold
In The Backyards Of Our Souls
Stimme und Gitarre
*werkstatt e.V., Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €*

MO 12. JUNI

18 und 20:30 Uhr
Kundschafter der Friedens
> So 11. Juni, 12:45 Uhr

DI 13. JUNI

9:30 und 11 Uhr
Mission.Possible 2017
> Fr, 09. Juni, 16 Uhr

11 Uhr
unter strom
> So 11. Juni, 15 Uhr

15 Uhr
Der Luthereffekt
500 Jahre Protestantismus in
der Welt. Vortrag zur Ausstel-
lung mit Dozentin Dr. Gaby
Lepper-Mainzer.
*Michaelshaus (großer Saal),
Hochstr. 47, 45894 GE-Buer
5 €*

16 Uhr
Stadtrundfahrt
Mit dem roten Panoramabus
*Abfahrt: GE-City, Busbahnhof
Erw.: 16 €, Kinder (6-14 J.): 8 €*

18 und 20:30 Uhr
Zwischen den Stühlen
Doku, über Schul-Referendare
D 2016, 107 Min., FSK: o. A.
*KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €*

18 Uhr
SEGWAY-FÜHRUNG
Nordsternpark Gelsenkirchen
*Start: Heiner's im Nordsternpark,
> Mo 5. Juni, 11 Uhr*

19:30 Uhr
GEspaña: Solo Flamenco
Flamenco mit Argiro Tsapou,
Fran de Fran (Gitarre), Juan Gra-
nados und Yota Baron (Gesang)
*Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
10 €, Info: 0177-4132607*

MI 14. JUNI

9:30 und 11 Uhr
Mission.Possible 2017
> Fr, 09. Juni, 16 Uhr

11 Uhr
unter strom
> So 11. Juni, 15 Uhr

17 Uhr
Kreative Stille
Schweigende Performance mit
Michael Gees und Freunden
*Hochstraße, vor Leder-Droste
Spontane Teilnahme kostenlos,
keine Textkenntnis erforderlich*

17:30 Uhr
Kinderdisco
> Mi 07. Juni, 17:30 Uhr

19 Uhr
**GEspaña:
Antologia del Cante Flamenco**
Flamenco, Tapas, Vino
*Sociedad del Emigrante Español e.V.
Josefstr. 33, 45879 GE-Neustadt
Eintritt frei*

DO 15. JUNI

18 Uhr

MiR goes Chanson:

Dominique Horwitz singt Brel.
Musiktheater (Großes Haus)
12,50 € - 40 €

18:30 Uhr

GEspaña:

Einmal Spanien und zurück

Schiffspassage mit Flamenco von Rafael del Alcalá, Pepi Alvarez und Victor Castro.
Treffpunkt: Rhein-Herne-Kanal, Anlegestelle Nordsternpark
Einstieg: 18 Uhr, Rückkehr ca. 22 Uhr
8 €

19:30 Uhr

Linie 1

> So, 11. Juni, 18 Uhr

20 Uhr

„Die Besten der Besten“

Klavierfestival Ruhr: Nikita Mindoyants spielt Beethoven, Schumann, Paganini, Prokofjew.
Hans-Sachs-Haus
Ebertstraße 11, 45879 GE-City
30 €, erm. 18 €

FR 16. JUNI

14 bis 22 Uhr

GEspaña 2017

Spanisches Flair und Programm auf zwei Bühnen in der City
Bahnhofsvorplatz bis Neumarkt
Eintritt frei

15:30 bis 16:30 Uhr

Zeit widmen

Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45879 GE-Buer
Teilnahme kostenlos
Anmeldung: 0209/169-4130

17 Uhr

Fußball-Bus on Tour

Einmal quer durch die Stadt zu Stadien, Bolzplätzen, Straßen und Vierteln, in denen Fussballer ihre Spuren hinterließen.
Abfahrt: VELTINS-Arena, P1
Erw.: 16 €, Kinder bis 14 J.: 8 €
Kinder unter 6 J. fahren kostenlos

19:30 Uhr

Linie 1

> So, 11. Juni, 18 Uhr

20 Uhr

Parcours

Sphärischer Indiepop aus Köln
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr

Klangkosmos Weltmusik

Das Quartett Boxgalopp mischt Bänkel-Sänger mit Melodien aus Franken und musikalischen Inspirationen aus ganz anderen Regionen der Welt.

Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 €, erm. 8 €, Kinder bis 16 J. frei

20 Uhr

1. Preisträger der 15. Arthur Rubinstein International

Klavierfestival Ruhr
Hans-Sachs-Haus, 30 €, erm. 18 €

SA 17. JUNI

8 Uhr

Tagesfahrt zu den „Skulptur-Projekten“ nach Münster

mit dem werkstatt e.V.
Abfahrt: 8 Uhr am MiR, 8:15 Uhr an der Hauptpost in Buer am Nordring; Rückfahrt: 17:30 Uhr
35 € (inkl. 2-stündiger Führung)

11 bis 22 Uhr

GEspaña 2017

> Fr, 16. Juni, 14 Uhr

14 bis 17 Uhr

Kinderflohmärkte

Kleingartenverein Luthenburg
Almastr. 116, 45886 GE-Üdorf

19 Uhr

„Laila, laila“ – „Nacht, Nacht“

Hebräische Lieder mit Esther Lorenz und Peter Kuhz (Gitarre)
Christuskirche, Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen, 10 €, erm. 5 €

19:30 Uhr

Poesie-Duell-Buer

Poetry-Slam. Moderation: Dea Sinik und Tobias Reinartz
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
Eintritt frei – Spenden erbeten

19:30 Uhr

4. Internationale Benefiz-Gala des Ballett im Revier

zugunsten der MiR-Stiftung
Musiktheater (Großes Haus)
35 € und 45 €

SO 18. JUNI

11 bis 18 Uhr

15. Sicherheitstag

Aufprall-Simulator, Seh-/Reaktionstest, Hüpfburg, Charity-BBQ, Konzerte, Gastronomie u. v. m.
Polizeipräsidium GE-Buer
Eintritt frei

11 Uhr

Sommer, Sonne und Gesang

Matinee der Polizeichöre
Gesundheitspark Nienhausen, Feldmarkstr. 201, 45883 Feldmark
Eintritt frei

11:30 Uhr

Kunst am Baum

Angela Hiß: Mehr in der Töne Schwellen. Dazu Ausstellung im Kunstmuseum bis 13. August.
Berger Anlagen, anschl. Kunstmuseum
Eintritt frei

12 bis 20 Uhr

GEspaña 2017

13-18 Uhr: verkaufsoffener Sonntag
> Fr, 16. Juni, 14 Uhr

12:04 Uhr

Mythos-Tour

Gebete, Gesänge, Gerstensaft (Tour 2, mit dem Fahrrad)
Treffpunkt: Hauptpost, nur mit verkehrssicherem Rad. Dauer: ca. 4 Std.
19,04 €

12:45 Uhr

Der junge Karl Marx

Mit: August Diehl, Stefan Konarske, Vicky Krieps u. a.
D, F, B 2017, 119 Min., FSK: ab 6 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr

CONSOL-Tour für Groß & Klein

Alles rund um die Zeche Consol
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
8 € (2 Erwachsene + Kinder)

15 Uhr

Mondland (UA)

Theaterstück der Consol Kids maximal | Volxbühne ab 9 J.
Consol Theater, 2,50 €, erm 1,50 €

16 Uhr

Ensemble tesaduf

Alireza Taraj (Piano), Manuel Blase (Gitarre), Melek Topaloglu (Gesang)
Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 GE-City
Eintritt frei

18 Uhr

Hoffmanns Erzählungen

> Sa, 10. Juni, 19:30 Uhr

MO 19. JUNI

10 Uhr

Mondland

> So, 18. Juni, 15 Uhr

18 und 20:30 Uhr

Der junge Karl Marx

> So, 11. Juni, 12:45 Uhr

18 Uhr

SEGWAY-FÜHRUNG:

Vom Maritim nach Zollverein
> Mo, 05. Juni, 11 Uhr

ab 19 Uhr

Critical Mass

Aktion: Gemeinsames Radfahren nach § 27 StVO. Jeden dritten Montag im Monat
Treffpunkt vor dem Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr

9. Sinfoniekonzert:

Nicht von dieser Welt
Martin Stadtfeld (Klavier) und die NPW
Musiktheater (Großes Haus)
11 € - 32 €

DI 20. JUNI

18 und 20:30 Uhr

Lommböck

Mit: Lucas Gregorowicz, Moritz Bleibtreu, Louis Hofmann u. a.
D 2017, 107 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmpalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

18 Uhr

Blechbläser-Klassenvorspiel

Es musizieren Schülerinnen und Schüler der Stadt. Musikschule Schloss Horst (Rittersaal)
Eintritt frei

MI 21. JUNI

9 bis 16 Uhr

Flucht & Trauma – Mut zum Helfen und Handeln

Fachtag für professionell und ehrenamtlich Helfende.
Kulturraum „die flora“

Florastraße 26, 45879 GE-City
Teilnahme kostenfrei

17:30 Uhr

Kinderdisco

> Mi 07. Juni, 17:30 Uhr

18 Uhr

kids rock

Rock- und Pop-Nachwuchsmusiker der Städtischen Musikschule
Consol Theater (Kellerbar)
Eintritt frei

18 Uhr

Horst haut rein

Schüler/innen der Gesamtschule Horst präsentieren ein Programm mit Blockflöte, Klarinette, Keyboard und Saxophon sowie mit Musik, Tanz und Theater.
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 0209-4503012

20 Uhr

Königin der Nacht

Autorenlesung mit Bille Haag (Freiburg) über ein deutsches Frauenschicksal in den Jahren 1906 bis 1989.
werkstatt e.V., Hagenstr. 34
6 €

DO 22. JUNI

18 Uhr

SEGWAY-FÜHRUNG:

Gelsenkirchen-Ückendorf
> Do, 22. Juni, 18 Uhr

19 Uhr

„Drum immer weg mit ihnen“

Luthers Sündenfall gegenüber den Juden. Ausstellung zum Antijudaismus Martin Luthers.
Ev. Friedenskirche, Königsberger Str. 120, 45881 GE-Schalke

19:30 Uhr

Hoffmanns Erzählungen

> Sa, 10. Juni, 19:30 Uhr

FR 23. JUNI

16 Uhr

Abgefahren

Ruhrgebietsrevue Theater Blitzlicht
Kirche St. Anna, Kappellenstr. 12, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

Anzeige

REG. BMSTR. **MINDER & CO** G.M.B.H.
Gelsenkirchen
Betonbau.
Bergbaul. Spezialarbeiten
ges. geschützt.
FERNRUF 3440-3444

19 Uhr
GEjazzt auf dem KulturKanal
Funk, Soul, Pop, Jazz!!!
Anlegestelle Sutumer Brücken
Start: 18:30 Uhr, Rückkehr: ca. 23 Uhr
VVK 17 €, AK 20 €, erm. 13 €

19 Uhr
Romeo und Julia
Consol Teens, ab 13. J.
Consol Theater, 2,50 €, erm. 1,50 €

19:30 Uhr
Linie 1
> So, 11. Juni, 18 Uhr

20 Uhr
Jan Philipp Zymny
Kinder der Weirdness
KAUE, 16,90 €

20 Uhr
Andreas Vey (Pop/Folk)
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

SA 24. JUNI

9 bis 18 Uhr
Skulptur Projekte Münster
Fahrt mit der VHS (Anja Herzberg)
Treffpunkt: Reisezentrum im HBF
29,40 €, erm. 20,60 €

14 Uhr
Grotten und Brezelwege
Vom Kaiser-Wilhelm-Garten
zum Stadtgarten. Historischer
Spaziergang mit: Hans-Joachim
Koenen, Heimatbund GE
Treffpunkt: Eingang Stadtgarten,
Eisenbahnunterf. zur Robert-
Koch-Str., 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos

15 bis 17:30 Uhr
Kinder spielen für Kinder
Tag der offenen Tür
Stadt. Musikschule, Rolandstr. 3,
45881 GE-Schalke, Eintritt frei

18 Uhr
**Abendmusik
mit Leichenschmaus**
Lebendiger Friedhof – Musik
und Lesung zu Leben und Tod
Trauerhalle, Kath. Altstadtfried-
hof, Kirchstr., 45888 GE-Bulmke,
Eintritt frei

ab 18 Uhr
ExtraSchicht 2017!
20 €, www.extraschicht.de
19:30 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
> Sa, 10. Juni, 19:30 Uhr

SO 25. JUNI

8 bis 20 Uhr
Das Jerusalem des Nordens
Tagesfahrt nach Antwerpen mit
der Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit
Anmeld. bis 21. Juni: Tel 70252220
30 € inkl. Führung

11 Uhr
Musikbrunch
Musik und Künstlerbegegnungen
Musiktheater (Foyer)
28 €

11 bis 18 Uhr
**Tag des Museums
im Schloss Horst**
Eröffnung des neuen Themen-
bereichs „Adliges Leben im
Emscherbruch“. Gestalten mit
Ton, Bogenschießen, Falknerei
„Eulenbann & Federspiel“, Musik
der Renaissance.
Schloss Horst,
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 0209 169 - 6163

11 Uhr
**Fahrt zu den
Sehenswürdigkeiten der Stadt**
Abfahrt: GE-Buer, Busbahnhof
> Di, 13. Juni, 16 Uhr

11:30 Uhr
Experimentierfeld Grafik
Workshop für Klein und Groß
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei (Platzzahl begrenzt,
Anmeldung erforderlich!)

12:45 Uhr
Expedition Happiness
Junges Paar fährt mit einem
umgebauten Schulbus quer über
den amerikanischen Kontinent.
D 2017, 101 Min., FSK: o. A.
KoKi im Schauburg Filmopalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

15 bis 16:30 Uhr
Kultur im Marienhospital
Klaviersmusik mit Manuela Clermont
Marienhospital (Foyer)
Virchowstr. 135, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

15 Uhr
Halleluja, Martin Luther
Kindermusical von Bernhard
Schürkens und Ute Dahlke
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
Eintritt frei, Info: 02327-23898

15 Uhr
**Rund um das Museum –
Kunst im öffentlichen Raum**
Öffentliche Führung (Regenschirm
und wetterfeste Kleidung!)
Kunstmuseum
Horster Str. 5-7, 45879 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

17 Uhr
**Gelsenkirchen Barock –
Alte Musik im Ruhrgebiet**
Convivium musicum Gelsenkir-
chen ehrt den Barockkomponis-
ten Georg Philipp Telemann zum
250. Todestag mit Kammermusik,
Kantaten und Arien.
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
12 €, erm. 8 €, Kinder bis 16 J. frei

KFZ-KWIATKOWSKI GmbH
KFZ / Karosserie- und Fahrzeugbau-Meisterbetrieb
www.kfz-kwiatkowski.de



Und nun?
???

Wir helfen weiter!

Wir beseitigen Ihren
Unfallschaden
schnell und zuverlässig!
**Auch für Wohnmobile
und Wohnwagen.**
Bei Unfallschadensauftrag
kostenloser Ersatzwagen möglich!



Haldenstr. 58-60, 45881 GE-Schalke, Tel.: 02 09 / 49 83 81 - Fax: 944 32 46

18 Uhr
**Liebe Schwalbe,
kleine Schwalbe...**
Der Kammerchor Westfalen singt
Werke von Elgar, Britten und
Brahms. Mit Thomas Schäfer
(Klavier), Lucius Rühl (Leitung)
Matthäuskirche
Cranger Str. 81, 45894 GE-Erle
10 €

18 Uhr
The Vital Unrest
> So, 11. Juni, 18 Uhr

19 Uhr
Romeo und Julia
> Fr 23. Juni, 19 Uhr

MO 26. JUNI

10 Uhr
Romeo und Julia
> Fr 23. Juni, 19 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Expedition Happiness
> So, 25. Juni, 12:45 Uhr

19 Uhr
Tieferer Unsinn
Chansonlyrik von Joachim
Ringelatz mit Maegie Kooen
Café Melange im Maritim Hotel
Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
12 €, Tel.: 0209 / 23774

DI 27. JUNI

18 Uhr
SEGWAY-FÜHRUNG
Nordsternpark Gelsenkirchen
> Di, 13. Juni, 18 Uhr

18 und 20:30 Uhr
Es war einmal in Deutschland
Frei nach den Romanen „Die Teila-
cher“ und „Machloikes“ von Michel
Bergmann. Mit: Moritz Bleibtreu,
Antje Traue, Tim Seyfi u. a.
D, B, L 2017, 103 Min., FSK: ab 12 J.
KoKi im Schauburg Filmopalast,
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

MI 28. JUNI

16 und 18 Uhr
**Podiumsdiskussion und
Neuenthüllung von Adolf
Luthers „Lichtmaschine“**
Bedeutung und Zukunft der
Kunst im öffentlichen Raum
Schloss Horst, Eintritt frei

17:30 Uhr
Kinderdisco
> Mi 07. Juni, 17:30 Uhr

19 Uhr
**Die belgisch-französische
Ruhrbesetzung 1923-1925:**
Nationale Welle auf dem Weg in
den Nationalsozialismus?
Vortrag von Prof. Dr. Stefan Goch
(ISG) mit anssl. Diskussion.
Dokumentationsstätte „Gelsen-
kirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Str. 323, 45891 GE-Erle
Eintritt frei

19:30 Uhr
Move! 2017 – Schwesterherz
Tanzprojekt mit Schüler/innen
und dem Ballett im Revier
Musiktheater (Großes Haus)
9 €

DO 29. JUNI

11 Uhr
Move! 2017 – Schwesterherz
> Mi, 28. Juni, 19:30 Uhr

19 Uhr
Impro-Theater
Wir spielen, was Ihr wollt!
Random Scenes: Impro-Theater
Consol Theater (Kellerbar)
5 €, erm. 3 €

FR 30. JUNI

ganztägig
Parkfest
Musik, Kirmes, Flohmarkt und
Bühnenprogramm
Gesundheitspark Nienhausen,
Feldmarkstr. 201, 45883 Feldmark
Eintritt frei

ganztägig
25 Jahre Westf. Hochschule
Wissenschaft zum Anfassen,
Kinderprogramm, Tombola,
Kunst- und Kulturprogramm etc
Westfälische Hochschule /
Innenstadt GE-Buer
Eintritt frei

15 Uhr
**Ene – mene – mei –
alles Zauberei!**
Theaterstück der Theaterklasse
an der Regenbogenschule.
Bei einem Klassentreffen
erinnern sich Zauberschüler/
innen daran, welche wichtigen
Erlebnisse ihre Schulzeit
bestimmt haben.
Consol Theater (Lüfter)
Eintritt frei

19 Uhr
Die milden Wilden
Abschluss eines Mehrgene-
rationenprojekts zum Thema
Radikalität. Ab 16 J.
Consol Theater
5 €, erm. 3 €

19 Uhr
Feddern – Weinberg – Lange
Malerei und Skulptur. Anschl.
9. „werkstatt“ – Sommerfest“
drinnen und draußen.
werkstatt e.V.
Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

19:30 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
> Sa, 10. Juni, 19:30 Uhr

20 Uhr
Hannes Weyland Band
Folk-Pop aus Dortmund
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr
Notturmo
Der amici-Kammerchor präsentiert
Chorwerke aus vier Jahrhunderten.
Schloss Horst (Rittersaal)
Eintritt frei – Spenden erbeten

Es geschah am einem Sonntag auf dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen. Da traf ich sie. Die Heldin dieser Geschichte. Sie hieß Raffaella und hatte grüne, traurige Augen. Jene Augen, die, selbst wenn sie zu lächeln versuchte, schwermütig und einsam blieben und ihr tiefes Unglück nicht verbergen konnten.

Sie fiel uns sofort auf. An dem Tag brachte ich meinen Jugendfreund Viktor weg. Sie lag auf einer Sitzbank und schaute trostlos vor sich hin. Sie hatte den Blick eines Menschen, der eine schwere Entscheidung traf, die den Ablauf seines restlichen Lebens für immer bestimmen würde. Wir sprachen sie an, ob sie Hilfe benötigte, und sie versicherte uns, dass bei ihr alles in Ordnung sei. Sie lächelte und versuchte, mit uns lustig zu sein, aber ich glaubte ihr kein Wort. Mich konnte sie nicht täuschen. Ich las in ihren Augen dieselbe Sehnsucht und Verzweiflung, von der ich auch selbst gefangen wurde und an der ich so fürchterlich litt. Ich brachte Viktor zum Gleis und kehrte zurück. Ich konnte nicht anders. Etwas in ihrem Blick hinderte mich daran, sie zu vergessen.

Die Bahnhofsromanze

Eine kurze Liebesgeschichte

von Roman Dell

Sie saß immer noch da, die Beine gekreuzt, und versuchte, aus einem Schulbuch zu lesen. Ich setzte mich neben sie und sprach sie wieder an. Es dauerte nicht lange, da sagte sie mir, was los war. Sie stammte aus Hamburg und war zu einem Rockkonzert hier. Eine gute Freundin hatte sie eingeladen. Sie kam nicht allein, sondern mit ihrem Freund Philipp. In der Nacht war er mit einem anderen Mädchen einfach abgehauen. Jetzt saß sie da und wusste nicht, ob sie zurückfahren sollte, ob es sich lohnte, denn ihr Leben war durch den Zwischenfall „ruiniert“. Was blieb ihr sonst noch? Sie konnte eine Weile bei ihrer Freundin bleiben. Ihr Zug kam erst um 20 Uhr. Bis dahin hatte sie Zeit, sich zu entscheiden.

Ihr Problem war nicht neu. Das Leiden ist die Kehrseite der Liebe. Daraus besteht das Leben, und jeder kennt es aus eigener Erfahrung, aber es ist trotzdem jedes Mal ein Drama, wenn es einen erwischt. Man kann nur wenig dagegen unternehmen. Trost oder vernünftige Argumente sind hier fehl am Platz. Die Zeit ist das einzige Mittel, das heilt.

Ich versuchte, ihr Mut zu machen, und sagte, sie sollte dem Typ die kalte Schulter zeigen und ihn ein bisschen eifersüchtig machen, dann käme er sicher zu ihr zurück. Ein schwaches Lächeln rührte ihre Lippen. Dieser Junge komme aus gutem Haus und habe reiche Eltern. Seine Mutter sei eine angesagte Künstlerin. Er sehe gut aus und habe genügend Mädchen, die mit ihm ausgehen würden. Ihre Farce würde nichts bringen. Er habe es nicht nötig, zu ihr zurück zu kehren oder ihr hinterher zu laufen, klärte sie mich auf.

Trotz ihrer jugendlichen 18 Jahre hatte sie in dieser Hinsicht völlig Recht. Er würde nicht kommen. Solche Typen binden sich nicht an ein Mädchen, das sich zum ersten Mal verliebt hat. Aber ich durfte auf kein Fall zulassen, dass sie daran jetzt glaubte. Sie würde im Laufe des Lebens noch genug Gelegenheit zum Zynismus bekommen. In einem solchen Augenblick zählt etwas anderes. Sie war enttäuscht und hielt diese ganze Welt für ihren persönlichen Feind. Das war falsch. Ich musste etwas tun, was ihren Glauben an die Menschen und Männer im Speziellen wieder stärken würde.

Da fiel mir plötzlich etwas ein. „Ich komme gleich wieder! Versprich mir, dass du da bleibst!“ Ich schoss hastig los. „Ich muss kurz weg. Rühr’ dich nicht vom Fleck!“ Sie nickte stumm und versank wieder in ihrer Lektüre.

Drüben vor dem Eingang zum Bahnhofscenter befand sich ein Blumengeschäft. Dorthin rannte ich. Ich hielt eine dunkelrote Rose für diesen Zweck angemessen. Ich wollte wieder ein Lächeln auf ihrem Gesicht sehen; ihr das geben, was dieser Mann ihr schuldig blieb, die Zärtlichkeit und das Gefühl, Mittelpunkt seines Lebens zu sein. Ich versteckte die Rose hinter dem Rücken und ging die Treppe hinauf. Sie sah mich nicht.

„Raffaella, mach deine Augen zu!“ Sie tat es, ohne mir zu widersprechen. Als sie die Augen wieder öffnete, sah ich, wie ihr Gesicht vor Freude und Erstaunen rot wurde und danach wie eine Blume zu blühen begann. Es war das Lächeln, das ich mir wünschte. Und Augen, die mich warm und dankbar anschauten. Sie erhob sich und küsste mich auf die Wange. Sehr schnell und ungeschickt, als wäre es ihr peinlich. Ihr Kuss war frei von Begierde und Lust. Er trug etwas Reines und schmeckte auch so. In diesen Moment tat ihr Freund mir richtig leid. Ihm entging etwas Einzigartiges, dass man nur ein Mal im Leben hat. Die zärtliche Unschuld der Jugend.

Später machten wir einen Spaziergang durch die Stadt und zum See, bei dem sie mir noch mehr von sich erzählte. Sie konnte etwas Japanisch, lebte bei ihrem Vater, mit dem sie sich nicht mehr so gut verstand, und schrieb am nächsten Tag eine Matheklausur, für die sie noch gar nichts gelernt hatte. Ihr Freund ginge ihr nicht aus dem Kopf.

Wir beide waren zwei Pechvögel, und diese Gemeinsamkeit hatte uns näher gebracht. Es gab nur einen einzigen Unterschied. Sie war achtzehn, ich war achtundzwanzig. Auf dem Bahnhof kaufte ich einen heißen Kakao und ein süßes Brötchen für sie. Sie sollte es mit auf den Weg nehmen und im Zug lernen. Sie versprach mir, beides zu machen. Sie nahm den Becher und schaute mich an. „Bitte, tu’ nichts mehr für mich!“ bat sie mich leise. „Warum?“ fragte ich. „Sonst komme ich vielleicht auf falsche Gedanken.“ Sie schaute still zu Boden. Ich verstand, wie sie es meinte.

Als ihr Zug kam, lag der Bahnsteig bereits im Dunklen. Ich machte mir keine Hoffnung. Unsere Begegnung war eine aussichtslose Beziehung. Eine Bahnhofsromanze ohne Zukunft, deren Magie sich auflösen würde, sobald sie in den Zug stieg. Aber ich bereute es nicht. Die acht Stunden, die ich mit ihr verbrachte, kamen mir wie ein kleines Leben vor, in dem wir alle Stufen der Liebe durchgemacht hatten: von der ersten Annäherung bis zur tiefsten Intimität. Der Punkt, an dem wir keine Geheimnisse mehr voreinander hatten und unsere Seelen, und nicht die Körper, sich berührten. Und ihre Stimme und diese Augen stärkten mich im Gefühl, dass ich das Richtige getan hatte, als ich beschloss, bei ihr zu bleiben.

Wenn ich gelegentlich in der Gegend bin und am Bahnhof spazieren gehe, kehre ich zu der Sitzbank zurück, wo wir uns kennen gelernt haben, und werde ständig von diesem stechenden Schmerz und Gefühl erfasst. Das ist die Sehnsucht nach dem kurzen Glück, das ich damals hatte. Ich weiß nicht, ob es Liebe ist, wenn ich bei dem Namen Raffaella noch immer an sie denke. Ich weiß nicht, ob man es Liebe nennen darf, wenn man alles, was man besitzt, restlos jemandem schenken möchte. Ich weiß nicht, ob es Liebe war, denn manchmal habe ich das Gefühl, als sei es alles nur Einbildung gewesen. Aber dann sehe ich dieses Gesicht vor mir, die Sonne, die in ihren Haaren ruhen bleibt und sich mit ihren Strahlen in ihren Augen widerspiegelt. Ich erinnere mich an ihre dünnen Lippen, die sich im zarten Lächeln rühren, und in diesem Moment weiß ich, welches Gefühl seitdem in mir lebt. Ich wünsche mir, es wäre wieder ein Sonntag wie damals, und höre mich leise sagen:

„Wie schön, wenn du auch hier wärest!“





© Frank B. Napierala

Do 8. Juni bis 30. September 2017
Neuaufnahmen
ins pixelprojekt_ruhrgebiet
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 4
Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr



© Barbara Knoll

Fr 9. Juni bis 2. Juli 2017
Uferzonen
Sieben künstlerische Positionen
Kutschenwerkstatt, Bochumer Str. 130
So & Do 15-18 Uhr, Tel: 01577 6327469



© Stefanie Albers

So 11. Juni bis 5. August 2017
terra
Malerei, Objekte und Fotografie
Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
Sa 14-17 Uhr, o. n. V.: 0209 319 69 45



© Angela Hiß

Di 13. Juni bis 13. August 2017
Mehr in der Töne Schwellen
Angela Hiß – „Kunst am Baum“
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Hubert Berke, 1946

Do 22. Juni bis 9. Juli 2017
„Drum immer weg mit ihnen“
Luthers Sündenfall gegen die Juden
Ev. Friedenskirche, Königsberger Str. 120
So nach dem Gottesdienst / nach Vereinbarung



© Monika Wellnitz

bis 03. Juni 2017
In den Raum gestellt
Käthe J. S. Wissmann, Monika Wellnitz
Atelier J • R • S, Ruhrstr. 11a
geöffnet: Do 16-19 Uhr u.n. Absprache



© Wald und Holz NRW

bis 12. Juni 2017
Industriewald Ruhrgebiet
Ergebnisse eines Fotowettbewerbs
Bildungszentrum (oberes Foyer)
geöffnet: Mo-Fr 8-19 & Sa 10-13 Uhr



© Chiemi Nakagawa

bis 30. Juni 2017
Mare tranquillitatis
Chiemi Nakagawa und Lea Lenhart
Galerie Kabuth, Wanner Str. 4, 45879 GE-City
geöffnet nach Vereinbarung: Tel 1487461



© Evelyn Gossmann

bis 30. Juni 2017
Retrospektive
Computer Grafik von Evelyn Gossmann
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Straße 7,
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12



© Alexander Vos

bis 09. Juli 2017
open up Teil IV
Glaslinien-Frakturen von Alexander Vos
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Gudrun Kensa

bis 09. Juli 2017
Bruchstücke eines Traums
Arbeiten des „jungen westen“ auf Papier
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© idur-photographie

bis 22. Juli 2017
Chimären
Objekte und Fotos Ilsebill und Idur Eckle
ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© Victor Schlawenz

bis 06. August 2017
Westfarbe – paint vs. colour
Prozess-Malerei der 1980er Jahre
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Kunstmuseum GE

bis 06. August 2017
RAL 9005
Schwarz als Ausdrucksmittel der Kunst
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Norman Begert

bis 28. August 2017
Wie der Meister, so die Schüler/innen?
Arbeiten aus der Klasse Prof. Eberhardt
Havekost, Kunstakademie Düsseldorf
Sparkasse Buer, Nienhofstraße 1-5



© Marion und Bernd Mauß

bis 31. August 2017
Frisch ausgewählt
Arbeiten von Marion und Bernd Mauß
Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 111c
geöffnet Sa 14-17 Uhr u.n. Absprache



© Gudrun Kensa

bis 15. Oktober 2017
Gästezimmer: Subway
Videoinstallation von Gudrun Kensa
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© VIVAWEST

bis 23. Dezember 2017
Wandel is immer
Wie die Zeche Nordstern zum Park wurde
Nordsternturn, Nordsternstr. 1, 45899 GE-Horst
geöffnet: Fr-Sa 11-17 & So 11-18 Uhr

Gelsenkirchen muss man wollen. Die Stadt ist kein leichtes Pflaster. Allzu viele negative Entwicklungen belasten den Standort und damit Lebensgefühl und Chancen der Menschen. Stadtquartiere verwahrlosen, gut ausgebildete junge Menschen bevorzugen ein urbanes Leben anderswo und Unternehmer beklagen ein schlechtes Image der Stadtmarke, um nur einige Probleme zu benennen.

Was aber tun? Unsere Stadt braucht einen Ruck bürgerlichen Engagements zur Freisetzung von Energie und Kreativität.

Wir, die leistungsbereiten Bürgerinnen und Bürger, dürfen nicht bequem sein und uns mit Mittelmaß oder zweitbesten Ideen bei der Entwicklung zufrieden geben. Mut gepaart mit Zuversicht kann Berge versetzen – oder Abraumhalden in den Köpfen.

www.unicblue.com/pott-heimat

Standort-
Liebe!



WILLKOMMEN IM AUTOHAUS PFLANZ

IMPRESS YOURSELF.
WIR BIETEN IHNEN BESTEN SERVICE:
KUNDENORIENTIERT, FLEXIBEL & FAMILIÄR.



PEUGEOT



**Wir stellen Ihnen gerne alle Modelle persönlich vor
und beraten Sie individuell – auch über Finanzierung,
Leasing und Versicherung.**



**AUTOHAUS
PFLANZ**

Ihr Autopartner im Revier

Bochum

Hanielstraße 10 · Tel.: 0234/938800

Dortmund

Eisenstraße 48 · Tel.: 0231/9810300

Dortmund

Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700

Gelsenkirchen

Grothusstraße 30 · Tel.: 0209/925880

Herne

Holsterhauser Straße 175 · Tel.: 02325/37280

www.autohaus-pflanz.de